Nr. 45. Dienstag, 23. Februar. 1897

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVI. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Der Kampf um Kreta.

Vor Kanea ist nun auch das deutsche Kriegsschiff angelangt und hat sich dem Vorgehen der europäischen Flotte sofort angeschlossen, wie nachstehende Drahtnachricht besagt:

Berlin, 22. Febr. (Tel.) Der Kreuzer „Kaiserin Augusta“ ist vor Kanea angekommen; sofort wurden 95 bewaffnete Matrosen mit der deutschen Flagge gelandet.

Das Schiff ist zur rechten Zeit eingetroffen, um sich an dem ersten kriegerischen Acte der Mächte betheiligen zu können. Inzwischen haben nämlich, und das ist die wichtigste der heute vorliegenden Nachrichten, die **Kanonen der europäischen Kriegsschiffe** ihren ehernen Mund geöffnet und ein ernstes Wort gesprochen. Am Sonnabend begaben sich die Admirale der fremden Geschwader von Hagios Theodoros vor das Lager des Obersten Vassos. Von dort zurückgekehrt, luden sie den Befehlshaber des griechischen Kriegsschiffes „Admiral Miaulis“ zu sich und theilten demselben den Beschluß mit, die griechischen Truppen mit den vier bei Hagios Theodoros ankernden Kriegsschiffen anzugreifen, falls Oberst Vassos in das Innere vorrücken würde. Der Befehlshaber des „Admiral Miaulis“ und der englische Admiral hatten sodann eine Zusammenkunft mit Oberst Vassos und setzten ihn von dieser Entscheidung in Kenntniß. Einer anderen Angabe nach bezog sich die Vassos übermittelte Erklärung der Admirale lediglich auf einen etwaigen Angriff auf Kanea. **Dieser Angriff scheint nun thatsächlich stattgefunden zu haben, so daß das angedrohte Eingreifen nöthig wurde, worüber heute folgende Meldungen vorliegen:**

Athen, 22. Febr. (Tel.) Gestern Vormittags begann das Gewehrfeuer in der Umgebung von Kanea. Von der Stadt aus unterschied man griechische Fahnen. Nachmittags wurde das Feuer heftiger. Um 4 Uhr beschlossen die Geschwaderchefs, das Lager der Aufständischen zu bombardiren. Da die Aufständischen um 5 Uhr das Gewehrfeuer noch unterhielten, eröffneten die Fahrzeuge das Geschützfeuer. Ein englisches Schiff gab den ersten Schuß ab, hierauf folgten die anderen. Es wurden etwa 70 Schüsse auf das griechische Lager abgegeben. Man nimmt an, daß mehrere Christen getödtet worden sind. Als das Feuer aufhörte, sah man die griechische Fahne in der Höhe des Lagers gehißt. 50 mit Doppelflinten bewaffnete Nizzams verließen Nachmittags Kanea, um die eingeborenen Mohammedaner zu verstärken.

London, 22. Febr. (Tel.) Die „Daily News“ melden aus Kanea: Es wurde gestern Nachmittag 4½ Uhr drei britischen, einem italienischen, einem russischen und dem deutschen Kriegsschiff das Signal gegeben, das Feuer auf die Stellung der Kreter zu eröffnen. Im ganzen wurden 70 Schüsse abgegeben und der von den Kretern gehaltene Ort zerstört. Die Flagge wurde bald niedergeholt. Nach 10 Minuten wurde das Einstellen des Feuers angeordnet, worauf die Flagge wieder gehißt wurde.

Weiter weiß man vorläufig über diesen ersten Zusammenstoß zwischen den Mächten und den Insurgenten, bezw. den Griechen nichts. Viel scheint in der That dabei noch nicht herausgekommen zu sein.

Ueber den **Kampf um das Fort Bukolis** wird nachträglich noch gemeldet, daß die türkische Garnison dem Angriffe der griechischen Truppen verzweifelten Widerstand geleistet, einen Ausfall unternommen und den Feind drei bis vier Meilen zurückgeworfen habe. Schließlich sei sie aber durch die überwältigende Uebermacht des Feindes zum Weichen gezwungen. Nur 18 türkischen Soldaten sei es gelungen, nach den türkischen Linien vor Kanea zu gelangen. Auch die Garnison von Agria sei von griechischen Truppen bedroht, es sei ihr aber gelungen, sich ohne Verluste zurückzuziehen. Zwei Thürme wurden von den Griechen besetzt, wobei drei griechische Offiziere gefallen sind. Der **Kronprinz von Griechenland** hat, wie aus Athen von heute telegraphirt wird, an das Bataillon seines Regiments, welches auf Kreta gefochten hat, folgendes Telegramm gesandt:

„Ich bin stolz auf den glänzenden Sieg, welchen mein Regiment davongetragen hat, und beglückwünsche die Offiziere und Soldaten. Den als Helden gefallenen Soldaten wird ein ewiges Andenken bewahrt bleiben.“

Bei Kisamo sollen am Sonnabend weitere 700 Mann griechischen Militärs mit Geschützen an Land gegangen sein; auch wurde bei Kanea Proviant für die griechischen Truppen gelandet und zwar „mit Genehmigung der Mächte“, was freilich etwas merkwürdig klingt und wenig geeignet ist, die Griechen mürbe zu machen. Andererseits ist gestern nach einer Meldung des Reuterschen Bureaus aus Kanea ein kleiner Handelsdampfer einer griechischen Gesellschaft mit Lebensmitteln und Zelten für die Aufständischen an Bord von einem englischen Torpedoboote beschlagnahmt und in den Hafen eingebracht worden.

Weitere Kämpfe werden aus Rethymo gemeldet, wo die Mohamedaner, welche durch die Meldung von der Niedermetzelung ihrer Religionsgenossen in Sitia auf das höchste gereizt waren, einen Ausfall aus der Stadt machten, und die Posten der Aufständischen angriffen. Der Kampf dauert noch fort. Von einer anderen Seite wird noch berichtet, Rethymo solle in Brand stehen.

Der König von Griechenland.

Die Sprache des Königs von Griechenland läßt fortdauernd an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Das Blatt „Asty“ in Athen veröffentlichte gestern Erklärungen, welche König Georg dem Gesandten einer auswärtigen Macht gemacht haben soll. Er habe daran erinnert, wie er bemüht gewesen sei, die Aufmerksamkeit Europas in einem für Kreta günstigen Sinne auf die dortigen Zustände zu lenken, aber nur die Schaffung der gemischten Gendarmerie und jene Reformen erreicht habe, welche die letzten Feindseligkeiten hervorgerufen hätten. Der König habe zum Schluß gesagt:

„Meine Geduld ist erschöpft; **ich habe mich zur Annectirung Kretas** entschlossen, eines Landes, das mit Leib und Seele zu Griechenland gehört. Dieser Entschluß wird gegen mich vielleicht Zwangsmaßregeln veranlassen, aber ich werde den ganzen Hellenismus auf meiner Seite haben. Ich habe meiner Armee befohlen, die Angliederung Kretas nicht aufzugeben, dessen Verwaltungs-Verhältnisse geregelt werden sollen. Sie können meine Erklärung Ihren Collegen mittheilen.“

Das ist klar! Es unterliegt danach keinem Zweifel mehr, daß der König bei seinem Entschluß, sich nicht dem Willem der Mächte zu fügen, beharrt und die Consequenzen seiner Handlungsweise zu übernehmen bereit ist. Noch drastischer wird das durch die folgende Drahtnachricht illustrirt, die allerdings eine officielle Bestätigung noch nicht gefunden hat:

Berlin, 22. Febr. (Tel.) Wie dem „Lok.-Anz.“ aus Kopenhagen gemeldet wird, hat der König von Griechenland dem König von Dänemark telegraphirt: **„Ich habe beschlossen, nach Kreta abzureisen und das Commando des Heeres zu übernehmen.“**

Einer unserer Berliner Correspondenten bezeichnet übrigens in Anknüpfung an unseren neulichen Hinweis auf die Rolle, die die Königin Olga von Griechenland bei dem Vorgehen Griechenlands spielt, die **Prinzessin von Wales**, bekanntlich eine Schwester des Helenenkönigs und diesem ganz besonders zugethan, als wärmste Verfechterin der Sache Griechenlands in England. Indessen meinen wir, daß wenn irgendwo so jedenfalls in England Prinzessinnen bei der activen Politik wenig oder nichts zu sagen haben.

Ueber neue militärische Maßregeln

in Griechenland meldet die „Voss. Ztg.“: Am Sonnabend Abend ging die griechische Flotte in drei Geschwader getheilt in See, das eine nach den Sporadeninseln, das zweite nach Kreta, das dritte nach dem Golf von Ambrakia, um einen Angriff auf die griechische Grenze an der Küste von Prevesa zu verhindern. Truppen aus allen Theilen Griechenlands ziehen sich an der thessalischen Grenze zusammen, um zum Prinzen Nikolaus zu stoßen.

Vom diplomatischen Schauplatze.

Wie die officiöse Wiener „Politische Correspondenz“ aus Rom meldet, entspricht es dem Sachverhalte nicht ganz, von einer Ablehnung des **Blockadevorschlages** durch das englische und italienische Cabinet zu sprechen. Es läuft der Gedankenaustausch fort, und correcter Weise kann nur von einer „noch nicht ertheilten Zustimmung“ beider Cabinette, von Anfragen und Amendements derselben die Rede sein. Inzwischen setzten auch diese Regierungen mit gesteigertem Nachdruck die Warnungen und Mahnungen in Athen fort und erwarten gerade mit Rücksicht auf die von ihnen eingenommene Haltung größere Würdigung derselben seitens der griechischen Regierung als bisher.

Bezüglich der Frage, **was aus Kreta werden soll**, dauert die diplomatische Discussion gleichfalls noch fort. Die Autonomie der Insel ist indessen, versicherte ein Wiener Diplomat, nur dann möglich, wenn die alten Reformen durchgeführt sein werden. Man glaubt, die griechischen Truppen würden zurückberufen werden, sobald König Georg die bestimmte Mittheilung über die künftige Stellung Kretas erhalten hätte. Die Berechnungen der Mächte sollen dahin gehen, daß die Integrität der Türkei formell gewahrt, Kreta aber thatsächlich dem Machtbereiche der Pforte entzogen würde.

Kanea, 22. Febr. (Meldung der Agence Havas.) Beim Beginn der gestrigen Beschießung des griechischen Lagers hatte das hier liegende griechische Kriegsschiff „Hydra“ Dampf aufgemacht, um, wenn nöthig, in See zu gehen. Die von den Kriegsschiffen der Mächte abgegebenen Schüsse gingen auf den umliegenden Höhen nieder.

Kanea, 22. Febr. (Meldung des Reuter'schen Bureaus.) Der Angriff der Schiffe der vereinigten Mächte erfolgte, als die Insurgenten aus Akrotiri die türkische Garnison in Haleppa angriffen. Das Bombardement der vereinigten Schiffe richtete sich 25 Minuten hindurch gegen die Insurgenten, welche alsdann die Flucht ergriffen.

Die englische Macht im Mittelmeer.

Im gegenwärtigen Augenblick besitzt England auf der Linie von Gibraltar bis Port Said 40 Kriegsschiffe im activen Dienst, von denen jedes einzelne binnen ein paar Stunden vollkommen gefechtsklar und „ready for action“ sein kann. Aber nicht nur numerisch weiß sich die englische Seemacht im Mittelmeer allen Concurrenten weit überlegen. Die englischen Panzerschlachtschiffe der Mittelmeerflotte sind in der That Kriegsmaschinen, die in der Welt ihres Gleichen suchen; auch in Bezug auf Hochseekreuzer kann sich keine andere der Mittelmeermarinen mit der englischen messen, außerdem aber verfügt letztere über einen Schiffstyp, den Torpedoboot-Vernichter, den kein anderes Mittelmeergeschwader aufzuweisen hat. Und, was vielleicht die Hauptsache ist, die gesammten englischen Mittelmeerstreitkräfte sind absolut effectiv, nicht ein Schiff steht auf dem Papier, wie dies z. B. die Franzosen mißfällig bei ihren maritimen Zurüstungen vermerkt haben. Ein großer, ja der größte Theil der französischen Flotte ist in die erste oder zweite Reserve gestellt, kommt aber für unmittelbare Verwendung im Dienste nicht in Betracht. Aehnlich liegen die Dinge in der italienischen Marine. Mit überraschender Schnelligkeit geht dagegen die Indienststellung der österreichischen Schiffe vor sich.

Jedenfalls aber verleiht die permanente Gefechtsbereitschaft der englischen Mittelmeerflotte, die praktische Ausbildung ihrer Offiziere und Mannschaften ihr einen Vorsprung vor allen anderen Marinen, der überhaupt nicht einzubringen ist, insofern das englische Flottenpersonal auf der Höhe seemännischer Praxis steht. Das Bewußtsein ihrer Superiorität im Mittelmeere bildet ein Imponderabile der englischen Orientpolitik, welches bei Beurtheilung der internationalen Conjunctur nicht übersehen werden darf.

Politische Tagesschau.

Danzig, 22. Februar.

Reichstag.

Der **Reichstag** mußte am Sonnabend die ganze Sitzung auf den Etat des allgemeinen **Pensionsfonds** verwenden. Die Debatte drehte sich um die Resolution Augst (südd. Volksp.) betreffend die Verminderung der Offizierspensionirungen und die Resolution Groeber (Centr.), die eine derartige Neuordnung der Bestimmungen über die Anstellung von Militäranwärtern fordert, daß das ordnungsmäßige Functioniren der Selbstverwaltung der Gemeinden nicht beeinträchtigt wird.

Abg. **Bebel** (Soc.) begreift nicht, wie sich ein Führer der ausschlaggebenden Partei, Dr. Lieber, vorgestern mit den Erklärungen des preußischen und württembergischen Kriegsministers habe zufrieden geben können. Angesichts der erschrecklich wachsenden Zahl der Pensionirungen von Offizieren sei der Reichstag um so mehr berechtigt, nach den Grundsätzen, welche für die Pensionirung maßgebend sind, zu fragen, sonst würde ihm eine unwürdige Stellung angewiesen. Der Sitz des Uebels liege in der Gepflogenheit, wonach Offiziere den Abschied nehmen müssen, die im Avance-

---

Der Heddinshof.

10) **Roman von L. Haidheim.**

[Nachdruck verboten.]

Eine siedende Hitze überlief sie, wenn sie bedachte, daß Olsnitz' Worte im Park zu ihr nichts hatten bedeuten sollen. „Nur so ein hübsches Geklingel — ein bischen Schönthun!“ Und ich Närrin, — was habe ich mir gleich eingebildet? dachte sie weiter. Sie schämte sich vor sich selber. Wie oft hatte sie ihrer Mutter Vetter Alfred — einen schneidigen jungen Lieutenant — spötteln hören über die „leichtgläubigen Weiber“. Wie oft zankte sie sich mit ihm, wenn er in seiner übermüthigen Weise behauptete, man dürfe nicht sagen: „Schönes Wetter heute, gnädiges Fräulein!“ so hielte das die Eine oder Andere schon für eine Liebeserklärung, die betreffende Mutter käme mit dem zusammenlegbaren Taschenaltar herangesegelt und das Opfer seiner Zunge werde eingeschlachtet als „der Verlobte meiner Tochter“.

O, wie hatte dieser Mensch, dieser Alfred, sie mit solchen Reden geärgert.

Und nun —! War sie nicht seit zwei Stunden wie auf Flügeln getragen umhergegangen und hatte sich als Olsnitz' Braut geträumt? —

Sie rief sich seine Worte in's Gedächtniß zurück.

Was hatte er denn gesagt? Gar nichts! Nichts Positives. Ihr fiel ein, wie er plötzlich absprang, als seine Worte zu bedeutsam wurden. O, Närrin, die sie gewesen war! —

Ihr Blick fiel zufällig durch's Fenster in den Garten. Da ging er! Er war also noch nicht fort? Er wandte sich jetzt um, blickte herauf, hatte sie gesehen. — Seine Hand fuhr zum Gruß an die Mütze, er strahlte auf. — Sie war zurückgewichen hinter die Gardine. Da stand sie nun und beobachtete.

Er sah immer wieder herauf. Aber sie war sicher, er konnte sie nicht entdecken. Jetzt kam er bis vor das Gartenzimmer, durch das der Eingang in den Garten führte.

Er wartete dort.

„Er will mir Lebewohl sagen! Nicht nöthig, Herr Assessor, reisen Sie glücklich!“

Aber nein! Er soll doch sehen, daß ich mir ebenso wenig aus seinem Gerede mache, wie er selbst!

Es kochte ordentlich eine wilde Rachsucht in ihrem Herzen auf. Sie lief hinab und in das Gartenzimmer. Da stand er noch! In der offenen Thür!

„Endlich! Ich konnte von diesem lieben Hause nicht Abschied nehmen, Fräulein Ulla, ohne Sie noch einmal gesehen zu haben!“ Er bot ihr die Hand und sah sie an — ganz mit demselben warmen Ausdruck wie im Park. Aber schon ihre Miene mochte ihn befremden — seine Augen hefteten sich fragend, erschreckt auf sie.

Und unterdeß hatte sie sehr obenhin und beleidigend kühl gesagt: „So? Sie verlassen uns?“ Als ob sie nichts wüßte.

„Ja, Fräulein Ulla — die Verhältnisse — aber —“

„Ach, verzeihen Sie nur, ich muß eben die Noten hinaufbringen. Leben Sie wohl, Herr Assessor — auf vergnügtes Wiedersehen.“

Er starrte sie an. Was sollte das? Was bedeutete dieser Ton? Diese ablehnende Haltung? So gleichgiltig entläßt man ja kaum einen Diener!

„Ich bin sehr glücklich in diesem Hause gewesen, Fräulein Ulla“, stammelte er erschrocken.

„Ja, es war eine vergnügte Zeit!“

„Ich erzählte Ihnen doch vorhin im Park, daß ich auf meine Versetzung nach hier angetragen, ich habe sie schon erhalten, ich bleibe in der Residenz.“

„So? Da gratulire ich!“

Vor dieser Gleichgiltigkeit bäumte sich sein Stolz doch hoch auf.

Es gab ihm ordentlich einen Ruck, er richtete sich gerade auf. „Entschuldigen, gnädiges Fräulein, daß ich Sie aufgehalten habe, ich empfehle mich!“

Er verneigte sich trotzig, und sie erwiderte kalt und stolz seinen Gruß. Und dann schloß sich die Thür hinter ihm, sie war allein.

„Aus! Alles aus!“ dachte er und ging betäubt noch einmal die Treppe hinan auf sein Logirzimmer, um nachzusehen, ob sein Koffer schon abgeholt sei.

Ja, — derselbe war fort.

Nun gab es für ihn in diesem Hause nichts mehr zu thun.

Und so stieg er denn, ohne Sparrenberg noch wieder zu sehen, die Treppe hinab und schritt über den Flur aus dem Hause.

„Wie Einer, der weggejagt ist!“ sagte er sich unendlich bitter. Ulla stand noch immer auf demselben Fleck im Gartenzimmer. Sie hatte ihm nicht noch einmal begegnen wollen. So horchte sie auf seine Schritte, als er die Treppe hinan stieg, dann wie er auf sein Zimmer ging. Schon wollte sie hinaushuschen, da kam er aber bereits zurück. Er geht! Er geht fort! Ganz allein? Niemand giebt ihm das Geleit?

Eine Angst überfiel sie plötzlich — ein brennendes Gefühl von — ja — was war es?

Sie hätte hinausstürzen, ihm noch ein freundliches Wort sagen mögen, — wenn auch nur um der Würde des Hauses willen. —

Da fiel die Hausthür zu. Er war gegangen.

Und nun flog sie hinauf — in den zweiten Stock. Was sie nie gethan, sie riß Sparrenbergs Thür auf und rief aufgeregt hinein:

„Sie lassen Olsnitz allein fortgehen?“

Er saß mit ihren Brüdern am Tisch und dictirte.

„Olsnitz? Fortgehen?“

„Gewiß! Er ist fort, und niemand gab ihm das Geleit!“ zürnte sie.

Vor ihrem drängenden Mienenspiel griff Sparrenberg nach seinem Hut, flog die Treppe hinab und hinter Olsnitz her. Er mußte sich fast athemlos rennen, ihn einzuholen.

„Was fällt dir denn ein, daß du so wegläufst? Fräulein Ulla schickt mich hinterher. Sie —“

„Laß mich mit der ganzen Geschichte in Ruhe! Es hat alles seine Grenzen, meine Geduld längst. Man ladet mich ein und wirft mich hinaus, je nach dem Belieben der verehrlichen Herrschaften; ich bin wehrlos dagegen!“

Die Stimme des tödtlich beleidigten Mannes versagte.

Sparrenberg sah in sein bleiches Gesicht und erschrak aufs tiefste.

Er wollte des Freundes Arm nehmen, ihn sich aussprechen lassen, aber Olsnitz wehrte sich dagegen.

„Verzeih! Ich muß jetzt allein sein. So etwas macht man am besten mit sich selber ab. Sobald ich eine Wohnung habe, schreibe ich dir. Dann bitte ich sofort um deinen Besuch —“

Daß Heddins eine Tanzgesellschaft gaben, war nichts besonders Auffallendes.

Man sprach von ernsteren Dingen, die sie betrafen, da fielen solche Kleinigkeiten nicht in's Gewicht.

Woher diese Strömung kam, die sich gegen den bisher allgemein beliebten Kammerrath kehrte, wußte niemand, man hatte kaum je bis jetzt gehört, daß er besondere Feinde gehabt.

„Um so auffallender ist es doch, daß diese Gerüchte sich täglich mehren!“ — flüsterten seine Freunde.

Was war denn?

Die Einen sagten obenhin: Nichts! Klatsch!

Andere schüttelten die Köpfe: Neid! Gehässigkeit!

Und die Dritten behaupteten empört: Niedertracht! Man weiß es ja: Es bleibt immer etwas hängen!

Im allgemeinen hatte Heddin mehr Freunde als Feinde. Dann aber machten auch unter diesen Freunden einige ernste Gesichter.

Durch einen Zufall hatte man erfahren, daß Heddin an der Börse spiele.

Man erzählte es sich mit betroffenen Mienen, es geschah in einem kleinen Kreise ihm durchaus wohlgesinnter Männer, und stillschweigend wurde diese unleugbare Thatsache als „Geheimniß“ behandelt. So nahm sich wenigstens jeder der Anwesenden vor.

Die Sache konnte ja ganz harmlos sein, nur nicht weiter tragen und dem Gerede damit neue Nahrung geben. (Forts. folgt.)

ment übergangen werden resp. durch einen „blauen Brief“ einen nicht mißzuverstehenden Wink bekommen.

Abg. **Galler** (südd. Volksp.) hält gegenüber dem Zahlenmaterial des Generalmajors Viebahn die Behauptung aufrecht, daß der Pensionsfonds lawinenartig anwachse. Die Convention zwischen Württemberg und Preußen werde von dem württembergischen Offiziercorps keineswegs als ein Act hochherziger Fürsorge betrachtet. Wenn der Abg. Lieber im Antrage Augst eine Competenzüberschreitung des Reichstags erblicke, so wolle er daran erinnern, daß der Antrag die wörtliche Abschrift eines Antrags sei, welchen das Centrum in der baierischen Kammer eingebracht und wofür auch Prinz Ludwig gestimmt habe.

Kriegsminister **v. Goßler** erklärt, daß doch nicht alle Rechte im Reiche beim Reichstage lägen, daß auch der Kaiser bezüglich der Ernennung und Verabschiedung der Offiziere seine ganz bestimmten verfassungsmäßigen Rechte habe und daß die Entscheidung des Kaisers durch derartige Debatten und Anträge nicht beeinflußt werde. Das Abkommen mit Württemberg sei kein Ausfluß von Fürstenparticularismus. Daß Offiziere abgehen müssen, wenn sie im Avancement übergangen werden, sei falsch. Es bestehe keine derartige Vorschrift.

Württembergischer Minister **Schott v. Schottenstein** bemerkt, der Appell an den württembergischen Particularismus werde beim dortigen Offiziercorps keinen Wiederhall finden.

Es finden über die Frage der Pensionirung der Offiziere noch weitere, zum Theil gereizte Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. **Lieber** (Centr.), **Galler** (südd. Volksp.) und **Bebel** (Soc.) statt. Alsdann treten die Abgeordneten **Weiß** (freis. Volksp.), **Groeber** (Centr.), **Förster** (Antis.), **Weber** (nat.-lib.), **Osann** (nat.-lib.), **Marbe** (Centr.) und **Bueb** (Soc.) für die Resolution Gröber ein. Im Laufe der Discussion stellt Staatssecretär **v. Bötticher** einen Entwurf von Grundsätzen für die Durchführung des § 77 des Reichsgesetzes von 1893 in Aussicht. Schließlich wird die Resolution Augst gegen die Stimmen der Socialisten, der Volkspartei und der Freisinnigen abgelehnt, die Resolution Gröber fast einstimmig angenommen.

Auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung am Montag steht der Etat des Auswärtigen Amtes.

Die freisinnige Volkspartei hat wiederum den Antrag auf **Gewährung von Diäten** an die Reichstagsabgeordneten eingebracht.

*

Im Reichstage erklärte am Montage auf eine Anfrage des Abg. Hasse (nat.-lib.) wegen der kretischen Frage der Staatssecretär **Frhr. v. Marschall**, er könne thatsächlich nur erwidern, daß die „**Kaiserin Augusta**“ vor Kanea angelangt und bereits in Action getreten sei. Unsere Truppen hätten im Verein mit denen der anderen Großmächte die Insurgenten, die sich von Osten her Kanea zu nähern versuchten, vertrieben. Ueber den weiteren Stand der Dinge müsse er verzichten, Auskunft zu geben; nur so viel könne er sagen, unsere Linie ist uns klar vorgezeichnet, wir sind entschlossen, fest und rücksichtslos unsere Kräfte einzusetzen zur Erhaltung des Friedens. Dieser Frieden ist durch das völkerrechtwidrige Verhalten Griechenlands gestört worden. Ueber den weiteren Verlauf der Angelegenheit werde der Herr Reichskanzler bereit sein, dem Reichstage nähere Auskunft zu ertheilen.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus erledigte am Sonnabend ohne Debatten den Rest des **Justizetats** und den Etat der **Gestütsverwaltung**. Montag folgt die Berathung des **Lehrerbesoldungsgesetzes**.

Die Abgg. **Graf Kanitz** (cons.) und **v. Achenbach** (freicons.) haben eine Interpellation betr. den **Quebrachozoll** eingebracht.

*

Das Abgeordnetenhaus berieth am Montag das **Lehrerbesoldungsgesetz**. Sämmtliche Redner erklärten, daß ihre Parteien dem Gesetz in der im Herrenhause veränderten Gestalt trotz mancher Bedenken ihre Zustimmung geben würden. Es sprachen die Abgg. Seyffardt (nat.-lib.), Porsch (Centr.), Rickert, v. Heydebrand (cons.) und Arendt (freicons.)

Abg. **Rickert**: Wir sind der Ansicht, daß es sich nur um einen kurzen Waffenstillstand handelt, denn das Gesetz steht weit zurück hinter den Entwürfen der früheren Cultusminister. Die Lehrerschaft kann durch dieses Gesetz nicht befriedigt werden. Trotzdem nehmen wir das Gesetz an, weil die Lehrer es wünschen. Dieser Wunsch beweist die Bescheidenheit dieses Standes. Ein großer Theil der Lehrerschaft hat von dem Gesetz keinen Vortheil, sie wollen es trotzdem im Interesse ihrer ärmeren Collegen. Damit hat sich die Lehrerschaft ein Ehrenzeugniß ausgestellt. Wir nehmen das Gesetz an, aber nur als eine kleine Abschlagszahlung

Cultusminister Dr. **Bosse**: Das Gesetz ist ein Compromißgesetz; es steht aber nicht zurück hinter früheren Entwürfen. Sein Hauptwerth liegt darin, daß die Besoldungsverhältnisse der Lehrer auf eine gesetzliche Grundlage gestellt werden. Die Lehrer werden sich nun hoffentlich nicht weiter in Unzufriedenheit hineinhetzen lassen. Nach einer Lectüre der Lehrerzeitungen habe ich allen Respect vor der Haltung der Lehrer. Wenn der Abg. Rickert mich gebeten hat, dafür zu sorgen, daß kein Mißbrauch mit der der Regierung im § 7 des Gesetzes ertheilten Befugniß, die Alterszulagen zu versagen, getrieben wird, so kann er beruhigt sein. Ich werde darauf halten, daß das nicht geschieht und daß die Lehrer nicht „getriezt“ und nicht cujonirt werden.

Ab. **Lataez** (Centr.) spricht den Dank der Lehrerschaft aus.

Schließlich wurde das ganze Gesetz einstimmig angenommen. Eine große Anzahl Abgeordneter trat auf den Cultusminister Bosse zu, um ihm zu diesem Ergebniß zu gratuliren.

Die deutsche Marine und Kreta.

Gegenüber den Ausführungen in der Presse, daß wenn keine Kreuzer disponibel seien, doch das Panzergeschwader, bestehend aus den Schiffen „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, „Brandenburg“, „Weißenburg“, „Wörth“, nach Kreta gehen könne, antworten die „Berl. Pol. Nachr.“: Dieses Panzergeschwader ist in erster Linie zum Schutze der heimathlichen Küsten bestimmt und es vermag niemand zu sagen, ob nicht plötzlich Wendungen der Dinge eintreten können, welche den Gebrauch der Schlachtschiffe in den heimathlichen Gewässern behufs Abwehr feindlicher Unternehmungen dringend geboten erscheinen lassen. Eine Verwendung dieser Schiffe außerhalb des Rahmens ihrer planmäßigen Bestimmung würde nur dann zu rechtfertigen sein, wenn es sich um vitale Interessen der Nation handelte. Was den sonstigen Bestand unserer Marine an Panzerfahrzeugen anlangt, so ist das Panzerschiff „Kaiser“ in Ostasien stationirt, „Baden“ und „Baiern“ sind noch im Umbau begriffen, „König Wilhelm“ bekanntlich in die Klasse der Panzerkreuzer versetzt, welch' letztere Schiffskategorie ebenfalls für den heimathlichen Dienst so lange unabkömmlich bleibt, als an deren Stelle kein ausreichender Ersatz vorhanden ist. Speciell die Panzer „Frithjof“, „Heimdal“, „Odin“, „Aegir“ sind für den Küstenschutz gebaut. Die „Deutschland“ befindet sich auf der Werft, ist wohl fertig, aber ihrer Indienststellung steht das Hinderniß im Wege, daß im Etat für diesen Zweck weder die benöthigten Mittel noch das Offiziers- und Mannschaftspersonal ausgeworfen sind.

Die Quebracho-Interpellation.

Trotz der von den Conservativen im Reichstage so freudig begrüßten Erklärung des Schatzsecretärs, daß eine Abänderung der auf die Einfuhr von Gerbemitteln bezüglichen Bestimmungen des Zolltarifes nach dem Ablauf der Handelsverträge — „wenn wir die Arme wieder frei haben“ — in Erwägung gezogen werden solle, haben die Conservativen und das Centrum im Abgeordnetenhause nun noch ihrerseits eine Interpellation eingebracht, die die Erklärungen des Grafen Posadowsky im Reichstage vollständig ignorirt.

Die Regierung **wird in erster Linie befragt**, ob sie die Absicht hat, zum Schutze des Betriebes der einheimischen Eichenschälwaldungen auf die baldthunlichste (!) Einführung eines wirksamen Quebrachoholzzolles u. s. w. hinzuwirken. Man könnte zunächst vermuthen, daß die Interpellation den Zweck habe, klarzustellen, ob auch in dieser Frage der landwirthschaftliche Minister, wie vielfach behauptet worden ist, anderer Ansicht sei, als die Regierung bez. der Bundesrath. Indessen die Interpellanten sind darauf vorbereitet, daß ihre Anfrage verneinend beantwortet werden wird und so fügen sie für den Verneinungsfall die zweite Frage hinzu, von der man ohne weiteres sagen kann, daß sie lediglich aus wahltaktischen Rücksichten gestellt ist. Die Herren v. Detten u. Gen. wünschen nämlich zu erfahren, mit welchen Mitteln und Maßregeln die Regierung beabsichtige, jene Waldungen, „welche zur Erhaltung unserer Wehrkraft sowohl als unserer Kleinbauern und zahlreicher Gewerbebetriebe unentbehrlich sind, vor dem durch die zollfreie Einfuhr von Quebrachoholz drohenden, heute bereits in die Erscheinung tretenden Untergang zu bewahren.“

Bekanntlich hat Graf Posadowsky im Reichstage den Nachweis geführt, daß trotz der Quebrachoholzeinfuhr die Preise der Gerberlohe gestiegen sind und daß die Einfuhr des ausländischen Gerbstoffes erheblich nachgelassen hat. Von den Nationalliberalen haben 12 Mitglieder unterschrieben, darunter Knebel sogar als Antragsteller!

In der Reichsbeamtenbesoldungsfrage

ist Neues vorläufig noch nicht zu melden. So lange nicht die Specialberathung beendigt ist, läßt sich überhaupt kein Urtheil abgeben. Den Unterbeamten wäre nach unserer Meinung mit einer Ablehnung der Vorlage nicht gedient. Sie müßten dann aller Wahrscheinlichkeit nur noch länger auf die Erfüllung ihrer Wünsche warten.

Bebels Ausweisung aus Frankreich.

In der Sonnabendsitzung der französischen Deputirtenkammer hat das Cabinet Méline gegenüber der äußersten Linken wieder einen Sieg erfochten. Guesde richtete eine Interpellation an die Regierung über die Ausweisung von Elsässern, welche am 6. Sept. 1896 in Wissenbach einer Versammlung beiwohnen wollten, in welcher die Deputirten des deutschen Reichstages Bueb und Bebel Rechenschaft über ihr Mandat ablegen wollten. Der Redner erinnerte daran, daß Bebel und andere deutsche Socialisten gegen die Annexion von Elsaß-Lothringen Einspruch erhoben hätten. Der Minister des Innern **Barthou** erwiderte, die Ausweisung habe sich nur gegen Bueb und Bebel gerichtet, deren Anschluß an den Socialismus ihre Anhänglichkeit an das deutsche Vaterland nicht ausschließe. Die deutschen Socialisten rühmten sich offen, erst Deutsche zu sein und dann erst Socialisten; es wäre zu wünschen, daß dasselbe in allen Ländern der Fall sei. (Beifall und Widerspruch.) Die Regierung wolle nicht eine Wiederholung von Kundgebungen sehen, wie solche auf dem Congreß von Lille im August stattgefunden. Guesde erwiderte und betonte, der Patriotismus werde im Elsaß durch die socialistischen Arbeiter verkörpert; er erinnerte daran, daß Gambetta und andere französische Persönlichkeiten Bebel und Liebknecht dies Zeugniß ausstellten. Der Redner wies ferner auf den Patriotismus der Socialisten hin, welche wünschten, daß der Rhein die Verbindungslinie zwischen den Völkern werde, anstatt eine trennende Schranke zu sein. Minister Barthou erklärte, er nehme die einfache Tagesordnung an, als Zeichen der Billigung des Verhaltens der Regierung. Die einfache Tagesordnug wurde mit 361 gegen 73 Stimmen angenommen.

Deutsches Reich.

*** **Berlin**, 19. Febr. **[Reichstag und Ahlwardt.]** Daß eine Anzahl von Mitgliedern des Reichstags den aus Amerika zurückgekehrten „Collegen“ Ahlwardt, als er zum ersten Male wieder im Reichstage erschien, mit einer gewissen Neugierde betrachteten, finden wir nicht auffallend. Damit aber war, so meinen wir, das Interesse an diesem Manne doch wirklich erschöpft. Daß viele Abgeordnete mit ungetheilter Aufmerksamkeit seine platten und seit Jahren aus antisemitischen Versammlungen unterster Ordnung bekannten Ausführungen verfolgten, das ist weniger begreiflich. Vor einigen Jahren, als Ahlwardt mit seinem Actenmaterial gegen die Regierung kam, behandelte man ihn anders; — man ignorirte ihn und kümmerte sich um ihn nicht, wenn er sprach. Wenn man ihm erst Beachtung schenkt, wird er sich in seiner Stellung noch mehr gefallen und noch öfter reden. Was thut ihm auch ein Ordnungsruf? Man hat ja vorgestern gesehen, wie er sich mit demselben abfindet.

* **[Theodor v. Wächter.]** Der anfangs d. J. in Zürich wegen Sittlichkeitsvergehens angeklagte aber freigesprochene, in Berlin wohlbekannte Ex-Socialdemokrat und württembergische Predigtamtscandidat Theodor v. Wächter hat, nachdem er die Irrenanstalt Burghölzli bei Zürich verlassen und nachdem ihn der Psychiater Dr. Vorrell als geistig normal erklärt, eine längere Erholungsreise durch Italien und Frankreich angetreten. Gegenwärtig befindet er sich in Mailand; wie er mittheilt, ist er von den dortigen demokratischen Freunden sehr gut aufgenommen worden. Später gedenkt v. Wächter wieder nach Berlin zu kommen und seine Agitation in social-christlichem Sinne wieder aufzunehmen. Auch sein Sonntagsblatt, bei dem er 7000 Mk. zugesetzt hat, soll dann wieder aufleben. Die Beschuldigungen, wonach er sich sittlich vergangen habe, haben sich als vollständig grundlos erwiesen.

* **[Die Untersuchung gegen Dr. Karl Peters]** seitens der Colonialabtheilung des Auswärtigen Amtes scheint nunmehr beendet zu sein. Wie die „N. B. C.“ hört, soll nur wegen eines Punktes das Disciplinarverfahren gegen Dr. Peters eröffnet werden, in Betreff aller anderen Punkte hat die Voruntersuchung nicht ein Ergebniß gehabt, das ein Disciplinarverfahren zur Folge haben könnte. Wann die Verhandlung gegen Dr. Peters stattfinden wird, ist noch nicht bestimmt. Falls jedoch das Auswärtige Amt den Termin nicht in der allernächsten Zeit ansetzen sollte, erscheint es zum mindesten zweifelhaft, ob Dr. Peters sich dazu einfinden wird. Vor langer Zeit bereits hat er dem Auswärtigen Amt gegenüber erklärt, daß er spätestens im Mai d. J. seine längst geplante Expedition nach dem Inneren Afrikas antreten wird. Und er dürfte sich davon, wie die genannte Correspondenz hört, nicht durch die Rücksicht auf die bevorstehende Disciplinarverhandlung abbringen lassen.

* **[Prozeß Roll.]** Gegen den vom Amt suspendirten Bürgermeister Roll in Gnesen, der bei der Schlußfeier der Nahrungsmittel-Ausstellung einer Militärkapelle verboten hatte, nach dem von ihm ausgebrachten Kaiserhoch die Nationalhymne zu spielen, ist Termin vor dem Oberverwaltungsgericht auf den 2. März anberaumt. Die Verhandlung findet unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der Bromberger Bezirks-Ausschuß hatte bekanntlich auf Amtsentsetzung erkannt.

* **[In der Strafsache gegen den Criminalcommissar v. Tausch]** haben auch in **Köln** Erhebungen stattgefunden. Es handelt sich um die Verbreitung mehrerer Berichte, in welchen die Festnahme der in der bekannten Landesverrathsaffaire Ende 1895 verwickelten Personen besprochen wurde. Der Criminalcommissar v. Tausch war damals mit der Eruirung dieser Personen betraut und deshalb mehrere Tage in Köln anwesend, wo er den Redacteur Emil Schmitz von der „Köln. Ztg.“ gesprochen hat. Kurz darauf soll eine eingehende Berichterstattung über den Spionenfang, die Beschlagnahme von Briefschaften und die Anwesenheit des Kriegsministers in Köln in auswärtigen Blättern erfolgt sein. Schmitz hatte dieserhalb eine längere Vernehmung zu bestehen, desgleichen der Journalist Mirbach. Der letztere versicherte indeß, daß er v. Tausch nicht kenne und niemals Beziehungen zu ihm unterhalten habe.

Dortmund, 20. Febr. Heute hat hier ein Lokaltermin stattgefunden in Bezug des **Wiederaufnahmeverfahrens in dem Meineidsprozeß** gegen **Schröder** und Genossen. Eine große Menschenmenge umstand das Haus.

Breslau, 22. Febr. Laut einstimmigen Beschlusses der philosophischen Facultät der Universität Freiburg war bekanntlich Professor **Sombart** von hier nach Freiburg berufen worden. Die badische Regierung hat aber die Genehmigung versagt wegen der socialpolitischen Richtung Sombarts. Derselbe ist Kathedersocialist und erfreut sich selbst bei seinen Gegnern großer Anerkennung. Von den Freisinnigen war Sombart im November zum Stadtverordneten gewählt worden.

Greifswald, 22. Febr. Gestern fand eine Versammlung der **vereinigten Liberalen** unter außerordentlich zahlreicher Betheiligung aus Stadt und Land statt; aus Wolgast, Grimmen und Stralsund waren Theilnehmer erschienen. Es waren alle drei liberalen Richtungen vertreten. Von den Nationalliberalen waren u. a. Geheimrath Rehmke, Geheimrath Susemihl, Rittergutsbesitzer Weißenburg anwesend; von der freisinnigen Volkspartei u. a. Prof. Stengel-Greifswald, Senator Schwartz aus Wolgast. Dr. **Barth** hielt eine 1½stündige Rede, welche langandauernden stürmischen Beifall fand. Redner wandte sich vornehmlich gegen das Agrarierthum und befürwortete das Zusammengehen der Freisinnigen und der nicht agrarischen Nationalliberalen. Nachdem ein Redner in der Discussion die Haltung der freisinnigen Volkspartei betreffs der Marine bemängelt hatte, nahm Barth die freisinnige Volkspartei nachdrücklich dagegen in Schutz, daß ihre Haltung aus anderen als aus sachlichen Erwägungen hervorgegangen sei. Man dürfe anderer Ansicht sein, aber nicht an der nationalen Gesinnung zweifeln. Die Bewilligung oder Ablehnung derartiger Forderungen dürfe weder zum Prüfstein der nationalen Gesinnung noch des Liberalismus gemacht werden. Lebhafter Beifall folgte auch diesen Ausführungen.

Frankreich.

Paris, 20. Febr. Wie aus Neu-Caledonien gemeldet wird, hat **Dreifus zweimal Selbstmordversuch** gemacht, weshalb er jetzt in der Nacht befestigt wird. Auch ist entdeckt worden, daß der Oberwächter beständig Beziehungen zu der Familie Dreyfus' unterhalten hat, weshalb ihm das Amt abgenommen worden ist.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 22. Februar.

Wetteraussichten für Dienstag, 23. Febr., und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig mit Sonnenschein, Nebel, Niederschläge, milde. Starker Wind.

* **[Herr Oberbürgermeister Delbrück]** ist gestern wieder aus Berlin zurückgekehrt und präsidirte heute Vormittag einer Magistratssitzung.

* **[Zur Kaiser Wilhelmfeier.]** Der hiesige Magistrat hat beschlossen, zur Feier des 100. Geburtstages Kaiser Wilhelms I. 3000 Exemplare des „Kaiser Wilhelm-Gedenkbüchleins“ von Hermann Jahnke auf städtische Kosten zu beschaffen und an genügend reife Schüler der städtischen Volks- und Mittelschulen vertheilen zu lassen.

* **[Festmahl.]** Das officielle Festmahl, welches der Herr Oberpräsident den Mitgliedern des Provinzial-Landtages sonst zur Eröffnung desselben giebt, findet diesmal nicht am Eröffnungstage, der bekanntlich der Todestag Kaiser Wilhelms I. ist, sondern am folgenden Tage, den 10. März, Abends 6 Uhr, statt. In üblicher Weise sind zu demselben die Provinziallandtagsabgeordneten und die Spitzen der Militär- und Civilbehörden der Provinz geladen worden. Das Mahl wird von Herrn Hoflieferanten Bodenburg hergestellt und die Tafelmusik von der Kapelle des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1 ausgeführt werden.

* **[Der neue Leiter unseres bakteriologischen Instituts.]** Bekanntlich hat der Magistrat mit Zustimmug der Stadtverordneten-Versammlung an Stelle des verstorbenen Dr. Lickfett Herrn Dr Johannes **Petruschky** vom Berliner Institut für Infectionskrankheiten zum Vorstand des bakteriologischen Instituts der Stadt Danzig gewählt. Ueber seine bisherige wissenschaftliche Wirksamkeit schreibt nun die „Voss. Ztg.“:

Dr. med. Petruschky machte seine Studien vornehmlich in Königsberg und schloß sich hier Prof. Baumgarten an. Unter der Leitung dieses wandte er sich experimentell-pathologischen Studien mit besonderer Rücksicht auf die Bakterienkunde zu. Insbesondere studirte er die Erscheinungen der Infection und der Immunität. Er begann mit Untersuchungen über die Immunität des Frosches gegen Milzbrand, auf Grund deren er 1888, nachdem er zuvor die Staatsprüfung abgelegt hatte, in Königsberg zum Doctor promovirt wurde. Von dort trat er an das hygienische Institut der Universität Göttingen über. Später war er Assistent an der Königsberger Hygiene-Anstalt unter Karl Fränkel. Seit einigen Jahren ist er Oberarzt am Institut für Infectionskrankheiten unter Robert Koch. Die Studien über die Immunität des Frosches gegen Milzbrand führten Petruschky zu Untersuchungen über die Metschnikow'sche Phagocythenlehre. Er kam darüber zu Anschauungen, die von denen des Begründers der Lehre wesentlich abweichen. Eine Gruppe von Studien, die hauptsächlich sich auf die chemische Zusammensetzung des Nährbodens in seiner Bedeutung für das Gedeihen einzelner Bakterienarten beziehen, veröffentlichte Petruschky unter dem zusammenfassenden Titel „Bakteriochemische Untersuchungen“, daran schlossen sich Forschungen über die Einwirkung der Typhusbacillen auf den Thierkörper und die Verleihung des Impfschutzes gegen diese. Längere Zeit hindurch beschäftigte sich Petruschky mit Tuberkulose-Studien, insbesondere mit Untersuchungen über die Mischinfection bei Lungentuberkulose. Andere Arbeiten Petruschkys haben die Infaction mit pyogenen Kokken zum Gegenstande. Aus letzter Zeit stammen kritische Untersuchungen über das Antistreptokken-Serum Marmoreks.

* **[Schiffahrt.]** Das Eis der Mottlau und Weichsel zieht jetzt schnell und glatt in die Ostsee ab, so daß die Schiffahrt in unseren Hafengewässern bald wieder unbehindert sein wird. In der todten Weichsel bis Plehnendorf liegt das Eis noch vollständig fest, ebenso oberhalb Plehnendorf bis zur Einlager Schleuse.

* **[Vom Sunde]** wird heute telegraphirt: Viel Treibeis. Dampfschiffahrt hoffentlich unbehindert.

* **[Kirchliches.]** Zu der am 5. März in Berlin stattfindenden Sitzung des evangelischen Oberkirchenrathes sind als Vertreter des hiesigen Consistoriums die Herren Consistorial-Präsident Meyer und General-Superintendent D. Döblin zur Theilnahme einberufen worden.

* **[Der Verein Danziger Künstler]** veranstaltet am Freitag, den 26. d. Mts., seinen dritten Vortragsabend. Das Mitglied des Vereins, Herr Dr. Strehl, wird in seinem Vortrage „Michelangelo und die Deckengemälde der sixtinischen Kapelle“ ein eingehend wissenschaftliches wie künstlerisches Bild von dem Leben dieses großen italienischen Meisters und von seinen Werken auf dem Gebiete der Monumental-Malerei geben. Da dieser Vortrag im Vereinslokale „Peinkammer“ stattfindet, so kann diesmal, wegen des beschränkten Raumes der Peinkammer, von dem Vorstande des Vereins, außer an die Mitglieder, nur noch eine kleine Zahl Einladungen an Nichtmitglieder ergehen.

* **[Versetzungen höherer Eisenbahnbeamten.]** Versetzt sind zum 1. April d. J.: Regierungs- und Baurath Kistenmacher, Vorstand der Betriebs-Inspection in Gera, nach Danzig unter Uebertragung der Stelle eines Mitgliedes bei der Eisenbahn-Direction; Regierungs- und Baurath Matthes, Vorstand der Betriebs-Inspection in Danzig, nach Gera als Vorstand der dortigen Betriebs-Inspection; Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Capeller, Hilfsarbeiter bei der Eisenbahn-Direction in Danzig, nach Insterburg als Vorstand der dortigen Betriebs-Inspection I.; Eisenbahndirector Pritzel, Vorstand der Betriebs-Inspection I. in Insterburg, nach Neisse. Dem Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspector Deufel, Hilfsarbeiter bei der Eisenbahn-Direction in Danzig, ist vom 1. April d. J. ab die Stelle des Vorstandes bei der hiesigen Betriebs-Inspection übertragen.

* **[Stadttheater.]** Uebermorgen (Mittwoch) findet zu Gunsten unseres beliebten Komikers und tüchtigen Regisseurs Herrn Ernst Arndt eine Benefizvorstellung statt, welche auch in diesem Jahre den Besuchern viele Ueberraschungen bringen wird. Der Benefiziant hat die Wilken'sche Posse „Der Löwe des Tages“, Repertoirstück des Berliner Wallnertheaters, und den neuen einactigen Schwank „Der sechste Sinn“ von Moser gewählt. Die Posse ist mit mancherlei neuen Einlagen ausgestattet, so wird Herr Kirschner einen von Herrn Kapellmeister Götze componirten Walzer „Das Loblied der Frauen“ singen und der Benefiziant selbst und Fräulein Grüner werden eine Parodie auf die „Bajazzi“ vortragen, die besonders in der Instrumentation humoristisch gehalten ist. Der Schwank bezeichnet als den „sechsten Sinn“ den Sparsinn der Frauen und enthält eine packende Soubrettenrolle für Fräulein Grüner. Ein Benefiz des Herrn Arndt bedarf bei den Freunden heiterer Theaterabende längst keiner Empfehlung mehr.

* **[Kriegsschiffe.]** Im Laufe dieser Woche wird der Aviso „Blitz“ seine früher durch die Eissperre unterbrochene Uebungsfahrt von Kiel nach Danzig antreten. Das Schiff hat die Heizerschüler des Torpedowesens an Bord. — Der Kreuzer „Gefion“, welcher 40 Maschinenapplikanten zur Ausbildung an Bord hat, verläßt heute den Kieler Hafen, um eine forcirte Fahrt vorzunehmen.

* **[Schießübungen.]** Das hiesige Fußartillerie-Regiment v. Hindersin wird in den Tagen vom 7. bis 26. Mai auf dem Artillerie-Schießplatz bei Thorn Schießübungen abhalten. Gleiche Uebungen halten dort vom 29. April bis 29. Mai das Fußartillerie-Regiment Nr. 15, vom 2. Juni bis 2. Juli das Garde- und das 4. Fußartillerie-Regiment, vom 6. Juli bis 4. August das 1. und 11. Fußartillerie-Regiment, vom 9. August bis 7. Sept. das 5. und 6. Fußartillerie-Regiment ab.

* **[Fangschnur der Ulanen.]** Der Kaiser hat bestimmt, daß die Fangschnur aus der Feldausrüstung der Ulanen ausscheidet und hinfort nur noch zum Parade-Anzuge getragen wird.

* **[Bezirks-Ausschuß.]** In der letzten Sitzung des Bezirks-Ausschusses ist u. a. in folgenden Sachen verhandelt worden.

1) Herr Karl H. Ziese in Elbing ist als Mitinhaber der vordem von dem inzwischen verstorbenen Geh. Commerzienrath F. Schichau allein unter der Firma „F. Schichau, Schiffswerft zu Danzig" betriebenen Werft im Steuerjahre 1895/96 von dem Magistrat in Danzig zur Gemeinde-Einkommensteuer in Danzig herangezogen worden, weil Herr Ziese seit dem Ableben des Herrn Geh. Commerzienraths Schichau Mitinhaber der beiden gewerblichen Anlagen in Elbing und Danzig ist und nach der Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts in Sachen Schichau contra Magistrat Danzig vom 1. Dezember 1894 die beiden Werften Glieder eines großen Gesammtunternehmens darstellen. Hiergegen hat Herr Ziese nach fruchtlosem Einspruche die Klage im Verwaltungsstreitverfahren erhoben mit dem Antrage, ihn von Zahlung der Steuern in Danzig zu befreien, weil ein Einkommen aus dem Gesellschaftsvermögen in Danzig bisher nicht erzielt sei und die offene Handelsgesellschaft „F. Schichau, Schiffswerft zu Danzig" und die Einzelhandlung bezw. Firma „F. Schichau" in Elbing verschiedene Rechtssubjecte repräsentiren und zum Zwecke der Besteuerung nicht zusammengeworfen werden können. Der Bezirksausschuß hat dem Antrage des Klägers gemäß auf Freilassung von der Steuer erkannt.

2. Die königl. Ausführungs-Commission für die Regulirung der Weichselmündung ist von den in der Gemeinde Schmerblock zu Deichzwecken erworbenen Grundstücken von dem Schulvorstande zu Schmerblock zu den Schullasten herangezogen worden, weil letztere in Schmerblock als Reallasten anzusehen seien und dem Fiscus eine Befreiung hiervon nicht zustehe. Gegen diese Heranziehung hat die Ausführungs-Commission Klage im Verwaltungsstreitverfahren erhoben und ausgeführt, daß die Schullast eine Communallast, die Schulabgaben also Gemeinde-Abgaben seien, deren Aufbringung der Gesammtheit des zum Schulverbande gehörenden Communal-Verbandes obliege. Von den Gemeindelasten sei aber Fiscus, vertreten durch die Ausführungs-Commission, befreit. Der Kreisausschuß des Kreises Danziger Niederung erkannte auf Freilassung der Klägerin. Die von dem Schulvorstand eingelegte Berufung hat der Bezirksausschuß zurückgewiesen.

* **[Westpreußischer Baugewerkstag.]** Gestern begann in Elbing der 28. westpreußische Baugewerkstag (11. Bezirkstag) für dessen Verhandlungen bekanntlich drei Tage in Aussicht genommen sind. Gestern fand die Vorversammlung statt, über welche uns folgender Bericht zugeht.

Es waren als Gäste anwesend die Herren Regierungs- und Gewerberath Trilling, Director der Baugewerkschule zu Dt. Krone Kuntz, Vertreter des Elbinger Innungsausschusses Monath und Thielhein etc., sowie circa 30 Vertreter westpreußischer Bau-Innungen aus Danzig, Elbing, Marienburg, Berent, Tiegenhof, Graudenz, Thorn, Marienwerder, Culm, Culmsee, Deutsch Eylau etc. Herr **Herzog**-Danzig begrüßte die Gäste wie auch die Vertreter der Bau-Innungen mit dem Wunsche, daß der heutige 21. Februar, an welchem Finanzminister Miquel sein 70. Lebensjahr beginnt, von guter Vorbedeutung für den Verlauf der Verhandlungen sein möge. Herr Maurermeister **Heermann**-Elbing begrüßt die Versammlung namens der Elbinger Baubude. Es finden darauf die Wahlen der Commissionen für den Bezirkstag statt. Gewählt werden für Punkt 1) Geschäftsbericht des Bezirksvorstandes und der Verbandsinnungen Fey-Danzig; 2) Bericht über den 11. Delegirtentag des Innungs-Verbandes deutscher Baugewerksmeister zu Nürnberg Herzog und Hinrichsen-Danzig; 3) Wahl von Beisitzern für die Leitung der Versammlung: Heermann-Elbing, Behrendsdorf-Thorn und Fischer-Graudenz; 4) Organisation des Handwerks: Schreiber-Danzig, Prietzel-Dt. Eylau, Schmidt-Tiegenhof; 5) gemeinsame Geschäftsbetriebe (Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften): Ehm-Danzig, Lübke-Marienburg, Depmeyer-Elbing; 6) Normalien a. für die Abschätzung von Bauwerken, b. für die Gebühren der Bausachverständigen: Gruhnwald-Danzig, Kampmann-Graudenz, Ullmer-Culmsee, Mehrlein-Thorn, Wegemann-Elbing; 7) Stempelsteuer für Lieferung von Bauverträgen: Kirsch-Danzig, Wilke-Elbing, Pillarz-Elbing, Meißner-Graudenz, Bock-Thorn; 8) baugewerbliche Schulen: Baugewerkschuldirector Kuntz-Dt. Krone, Jebens-Elbing, Gröck-Dt. Eylau, B. Fechter-Elbing, Pieckel-Culm; 9a) Antrag der Bauinnung Danzig, Abänderung des Meisterprüfungsreglements betreffend: Hinz-Danzig, Behrensdorf-Thorn, Weinberg-Elbing, Kuntz-Dt. Krone, Schlage-Tiegenhof; 9b) Antrag derselben Innung, betreffend die Uebernahme der Geschäfte der Invaliditäts- und Altersversicherung auf die Baugewerks-Berufsgenossenschaften für die bei den Mitgliedern der letzteren beschäftigten versicherungspflichtigen Personen: Hinrichsen-Danzig, Kampmann-Graudenz, Meißner-Graudenz, Ullmer-Culmsee, Gruhnwald-Danzig; 9c) Antrag der Bauinnung Graudenz, betreffend die Bestellung eines Beauftragten (Reiseinspectors) seitens der Baugewerks-Berufsgenossenschaft für die Revision von Baubetrieben, Lohnbüchern und Lohnnachweisungen ꝛc.: B. Fischer, Kampmann und Gramberg-Graudenz, Krause-Marienwerder, Jebens-Elbing; 9d) Antrag der Bauinnung Berent, betreffend ihre Aufnahme in den Bezirksverband westpreußischer Bauinnungen und in den Innungsverband deutscher Baugewerksmeister: Fey-Danzig, Mehrlein-Thorn, Krietzel-Dt. Eylau; 10) Entlastung der Jahresrechnung pro 1895/96: Gruhnwald-Danzig, Fechter-Elbing, Fischer-Graudenz; 11) Feststellung des Voranschlages für die Verwaltungskosten pro 1897/98: dieselben; 12) verschiedene Wahlen, auch die des Orts für den nächsten Verbandstag: Behrensdorf-Thorn, Fischer-Graudenz, Depmeyer-Elbing, Fießel-Culm; 13) Antrag auf Unterstützung einer Wittwe: Wie bei 10 und Schmidt-Tiegenhof; 13b) Antrag, die Controle der Unfallverhütungsmaßregeln betreffend: Kampmann-Graudenz, Schulz und Roß-Culm. — Herr **Herzog** constatirte darauf, daß die Versammlung ordnungsmäßig einberufen worden und theilte mit, daß der morgigen Verhandlung beiwohnen werden die Herren Oberregierungsrath Fornet als Vertreter des Herrn Regierungs-Präsidenten v. Holwede, Regierungsrath v. Miesitscheck als Vertreter des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler, Regierungs-Assessor von v. Meyeren als Vertreter des Herrn Handelsministers, Bürgermeister Dr. Contag als Vertreter der Stadt, Director Witt als Vertreter der hiesigen staatlichen Fortbildungsschule, Regierungs- und Gewerberath Trilling etc. — Darauf begannen die Arbeiten der einzelnen Commissionen und es fand dann noch ein geselliges Beisammensein statt.

* **[Ernennung.]** Der amtliche Petersburger „Regierungsbote" veröffentlicht in seiner gestrigen Ausgabe die Ernennung des Generalconsuls in Danzig, Herrn Staatsraths Baron **v. Wrangel** zum Minister-Residenten beim königl. sächsischen und herzoglich braunschweigischen Hofe. Hiernach bestätigt sich die von uns vor wenigen Wochen gebrachte Nachricht und nicht das Dementi, mit welchem damals einige Blätter bei der Hand waren.

* **[Danziger Privat-Actienbank.]** In der heute stattgehabten Sitzung des Verwaltungsrathes wurde beschlossen, der zum 20. März cr. einzuberufenden ordentlichen Generalversammlung eine Dividende von 7¼ Proc. für 1896 (im Vorjahre 8 Proc.) in Vorschlag zu bringen.

* **[Von dem gestrandeten Danziger Dampfer „Jenny"]** schreibt man aus Kopenhagen vom 20. d. M.: Die Switzer'schen Bergungsdampfer „Kattegat" und „Skandinavien" sind unablässig damit beschäftigt, die „Jenny" zu dichten und auszupumpen. Wenn die Eisverhältnisse es gestatten, so hofft man das Schiff in etwa acht Tagen vom Grunde abzubringen.

Schlimmer steht es mit dem Dampfer „Libau", welcher auf der Fahrt nach Neufahrwasser, mit Stückgütern beladen, auf Lillegrund strandete. Das ganze Vorschiff bis zur Brücke ist voll Wasser, der Fockmast ist über Bord gefallen, Großmast und Schornstein neigen stark seitwärts. Das Deck ist zum größten Theil noch mit Eismassen bedeckt.

* **[Von der Weichsel.]** Aus Culm wird heute telegraphisch gemeldet: Weichseltraject bei Culm zu Fuß über die Eisdecke nur bei Tage von 6½ Uhr früh bis 6½ Uhr Abends für Personen und leichte Päckereien.

* **[Neuer landwirthschaftlicher Verein.]** In einer von Herrn Hofbesitzer P. Boll einberufenen Versammlung wurde in Praust die Gründung eines **landwirthschaftlichen Bauernvereins Praust** unter Anschluß an die Landwirthschaftskammer der Provinz Westpreußen beschlossen. Zum Beitritt meldeten sich 21 Mitglieder und es findet die nächste Versammlung, in welcher die Satzungen festgestellt und der Vorstand gewählt werden sollen, am 1. März cr. im Kucks'schen Saale zu Praust statt.

* **[Die Arbeiterverhältnisse in Staatsbetrieben.]** Der Centralrath der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker) hatte an den Reichstag und Bundesrath eine Petition gerichtet, daß in den Betrieben des Reiches und der Bundesstaaten

1) eine Statistik über die gesammten Arbeiterverhältnisse, namentlich über die Dauer der täglichen Arbeitszeit nach Arbeiterkategorien, mit besonderer Berücksichtigung der Ueberstunden, der Nacht- und Sonntagsarbeit; über die gezahlten Individuallöhne, die Fristen und Tage der Lohnzahlung bezw. Abschlagszahlung und Abrechnung; über Zahl und Alter der neu- bezw. wieder eingestellten und der entlassenen Arbeiter, nebst den Gründen der Entlassung — nach gleichartigen Formularen schleunigst und alsdann in regelmäßiger Wiederkehr erhoben und dem Reichstage vorgelegt werde; 2) eine tägliche Arbeitszeit von höchstens neun Stunden, für Bergwerke und andere gesundheitsschädliche Betriebe bezw. Beschäftigungen von höchstens acht Stunden, sowie wöchentliche Lohnzahlung, mindestens aber Abschlagzahlung eingeführt werde; 3) bei der zeitlichen Eintheilung der Arbeiten wesentlich darauf Rücksicht genommen werde, daß die Arbeiter dauernd das ganze Jahr hindurch beschäftigt und in Zeiten der Arbeitslosigkeit nicht Verminderung, sondern, soweit irgend möglich, Vermehrung der Arbeiterzahl erfolge.

Die darauf erfolgte Antwort des Reichskanzlers theilt mit, daß die Petition zum Gegenstand von Verhandlungen mit den Chefs der betheiligten Reichsämter, sowie mit der preußischen Staatsregierung gemacht worden ist. Dabei habe sich von neuem herausgestellt, daß innerhalb dieser Verwaltungen die Interessen der Arbeiter schon gegenwärtig auf das sorgfältigste wahrgenommen werden.

„Insbesondere wird in allen Verwaltungen dahin gestrebt, die Arbeit so einzurichten, daß Arbeiter-Entlassungen thunlichst vermieden und, wo sie unumgänglich sind, unter möglichster Schonung durchgeführt werden; ebenso ist die Arbeitszeit auf dasjenige Maß herabgesetzt, welches sich unter billiger Berücksichtigung der verschiedenen in Betracht kommenden Interessen als erforderlich und zulässig herausgestellt hat. Soweit dagegen die Petition Anforderungen stellt, denen nicht schon gegenwärtig genügt wird, ist es nach Lage der Verhältnisse nicht thunlich, den gegebenen Anregungen in vollem Umfange zu entsprechen. Für die Aufnahme und Veröffentlichung einer Statistik über die gesammten Arbeitsverhältnisse, gegen welche grundsätzliche Bedenken übrigens nicht bestehen, hat sich bisher ein allgemeines Bedürfniß nicht ergeben. Eine Erörterung der Entlassungsgründe würde aus dienstlichen Gründen jedenfalls unterbleiben müssen. Der allgemeinen Einführung einer übereinstimmenden Maximalarbeitszeit von neun bezw. acht Stunden stehen vom Standpunkt der öffentlichen Interessen und wenigstens da, wo Stücklohn gewährt wird, auch vom Standpunkte der Arbeiter gewichtige Bedenken entgegen. Für die allgemeine Einführung wöchentlicher Lohnzahlungen hat sich ein Bedürfniß um so weniger herausgestellt, als in allen Verwaltungen auf Wunsch Abschlagszahlungen auf fällige Löhne gewährt werden."

„Im übrigen" — so verspricht der Reichskanzler schließlich — „werden die fiscalischen Verwaltungen nach wie vor darauf Bedacht nehmen, die Arbeitsbedingungen ihrer Arbeiter so günstig zu gestalten, wie es die gleichzeitig wahrzunehmenden öffentlichen Interessen nur irgend zulassen."

* **[Maskenball.]** In den festlich decorirten Räumen der Loge „Zur Einigkeit" auf Neugarten führte Sonnabend Prinz Carneval das Scepter. Die Betheiligung seitens der Mitglieder der hiesigen Logen war eine so zahlreiche, daß, um Ueberfüllung zu vermeiden, der Schluß für Anmeldungen erheblich früher, als ursprünglich geplant, hatte erfolgen müssen. Das Fest war ein überaus gelungenes, wozu hauptsächlich die vom Festordner der Loge getroffenen Arrangements beitrugen. Unter anderem gelangten zwei Quadrillen zur Aufführung, welche die Balletmeisterin unseres Stadttheaters sorgfältig einstudirt hatte und durch ihre exacte Ausführung sowie die geschmackvollen Kostüme großen Beifall fanden. Erst bei Tagesanbruch erreichte das Fest sein Ende.

* **[Wohlthätigkeits-Reunion.]** Am 6. März wird im Bildungsvereinshause unter Mitwirkung erster Kräfte des Stadtheaters eine Wohlthätigkeits-Reunion stattfinden. Das Programm derselben besteht aus musikalischen, heiteren und ernsten declamatorischen Vorträgen, sowie einer theatralischen Aufführung.

* **[Eisenbahn-Conferenz.]** Am 9. und 10. März d. J. findet in Florenz eine Conferenz von Vertretern der deutschen, österreichisch-ungarischen, italienischen, niederländischen und schweizer Bahnen zur Berathung über die Einstellung von Wagen in die dem Durchgangsverkehr dienenden Personenzüge für den Sommer 1897 statt. Die hiesige Eisenbahn-Direction wird gleichfalls Vertreter zu dieser Conferenz entsenden.

* **[Ernennung.]** Herr Schiffscapitän und Bleihofs-Inspector Michael **Domke** ist zum seeschiffahrtskundigen Mitgliede der hiesigen Prüfungs-Commission für Schiffer auf großer Fahrt und Steuerleute und Herr Schiffscapitän und Expert Gottlieb **Haack** hierselbst zum stellvertretenden Mitgliede dieser Commission ernannt worden.

* **[Verein für das Wohl der Taubstummen.]** In der gestrigen Generalversammlung, welche im Gebäude der Taubstummen-Schule stattfand, erstattete zunächst der Vorsitzende den Jahresbericht. Nach demselben zählt der Verein 68 Mitglieder und 10 Ehrenmitglieder. Im Laufe des Jahres wurden zehn Versammlungen und mehrere Vorstandssitzungen abgehalten. Die Einnahme ergab 390,50 Mk. und die Ausgabe 346,30 Mk., so daß der Kassenbestand 44,20 Mk. beträgt. Der bisherige Vorstand wurde wieder- und Herr Anderson als Beisitzer desselben neugewählt.

* **[Verein „ehemaliger Fünfer".]** Am Sonnabend fand im Gesellschaftshause unter dem Vorsitze des Herrn Stegemann eine außerordentliche General-Versammlung statt, in der nach Aufnahme einiger neuer Mitglieder beschlossen wurde, den 100. Geburtstag Kaiser Wilhelms am 20. März durch eine größere Festlichkeit in den Sälen der Gambrinushalle zu feiern. Der Vorsitzende theilte alsdann mit, daß mit dem hier garnisonirenden Grenadier-Regiment Nr. 5 behufs Beitritts älterer activ dienender Feldwebel, Vicefeldwebel und Unteroffiziere in den Verein als passive Mitglieder Fühlung genommen sei und daß die erforderlichen Beschlüsse gefaßt wurden.

* **[Lehrerverein zu Danzig.]** In der am vorigen Sonnabend im „Kaiserhof" abgehaltenen Sitzung referirte zunächst Herr Jasse über eine neue pädagogische Monatsschrift „Die deutsche Schule", worauf der in dieser Zeitung schon mitgetheilte Antrag des Herrn **Grabowski**, betreffend die **Schutzcommission für arme Schulkinder**, zur Besprechung gelangte. Die Versammlung nahm demgegenüber folgenden Antrag an:

„In Anbetracht, daß bereits Kinderschutzcommissionen, in denen auch Lehrer vertreten sein sollen, schon in der Bildung begriffen sind, sieht der Verein von der Beschlußfassung des G.'schen Antrages ab."

Auf ein verlesenes Anschreiben des Elbinger Lehrervereins erklärt sich der Verein bereit, zur Gründung einer **Stiftung resp. eines Denkmals** für den verstorbenen Lehrerveteranen und Vereinskämpen **Deltzer** einen Beitrag zu zahlen. Eine Besprechung über Höhe eines Beitrages für ein hier zu errichtendes **Kriegerdenkmal** soll auf die nächste Tagesordnung gesetzt werden. Zum Schlusse fand eine Besprechung über die Besoldungsfrage statt. Das diesjährige Stiftungsfest begeht der Verein am nächsten Sonnabend, den 27. d. Mts., im „Kaiserhofe".

< **[Der Kellnerverein]** hielt am 19. d. Mts. eine außerordentliche Mitglieder-Versammlung ab. In Betreff des bevorstehenden Stiftungsfestes wurde beschlossen, daß dasselbe im Lokale des Herrn Restaurateurs Beyer am Olivaerthor gegen Ende April begangen werde, der Tag soll noch bestimmt werden. Bei dieser Gelegenheit soll die Einweihung des vom Verein angeschafften Banners, bei welcher die Mitglieder Bein als Bannerträger, Lütke und Heinemann als Bannerjunker fungiren werden, stattfinden. Wie üblich wurde die Versammlung mit einem Hoch auf den Kaiser und ein ferneres Gedeihen des Vereins vom Vorsitzenden Diedieke geschlossen.

△ **[Der erste Unterhaltungsabend im Dienstmädchen-Sonntagsheim]** verlief wohl nach allen Richtungen zufriedenstellend. In erwartungsvoller Stimmung versammelten sich die Dienstmädchen, denen es wohl noch nie begegnet war, daß für sie gespielt, gesungen und vorgetragen werden sollte. Nachdem der Saal sich bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, ergriff Herr Hauptlehrer **Both** das Wort und begrüßte die Versammlung und sprach den Damen und Herren, welche ein so reiches Programm zusammengestellt hatten, den Dank der Dienstmädchen aus, in welchen diese einstimmten, indem sie einige Dankesworte auf die Melodie „Heil dir im Siegerkranz" sangen. Darnach kamen die einzelnen Nummern des Programms zur Aufführung, welche reichen Beifall fanden. Bei der zuletzt gespielten Jubelouvertüre stimmten die Mädchen mit ein und sangen zum Schluß „Heil dir im Siegerkranz", unter dessen Klängen der Saal sich leerte. Die Mädchen drängten sich heran, um den Damen ihren Dank auszusprechen.

* **[Spritzenprobe.]** Heute Vormittag fand die übliche Probe der beiden auf unserem Stadthofe stationirten städtischen Dampfspritzen auf dem Heumarkt an der Radaune statt.

* **[Scherzphotographie.]** Im Schaufenster der Kunsthandlung von L. Saunier ist seit heute Nachmittag eine große Photographie, die aus dem Atelier des Herrn Georg **Fast** hervorgegangen ist, ausgestellt, welche unseren Komiker Herrn **Arndt** in drei verschiedenen Stellungen darstellt. Technisch interessant ist bei dieser Photographie, daß die drei verschiedenen Aufnahmen auf einer Platte fixirt worden sind, wodurch eine eigenartige Wirkung erzielt worden ist.

* **[Einbruchsdiebstahl.]** Sonnabend gelang es, drei Arbeiter aus Neufahrwasser und einen Arbeiter aus Danzig, die aus einem verschlossenen Bording in Neufahrwasser etwa 80 Centner Steinkohlen gestohlen haben, zu ermitteln. Sie wurden gefesselt dem Polizeigefängniß zugeführt und dann dem Centralgefängniß überliefert. Die vier ergriffenen Einbrecher sind im wesentlichen geständig; man vermuthet indessen, daß noch weitere Diebstähle von ihnen ausgeführt sind, und fahndet nach den Helfershelfern.

Die Diebesgesellschaft besteht aus den Arbeitern Albert K., Karl G. und Franz Z. aus Neufahrwasser und Karl B. aus Danzig, welche alle bereits sich in Untersuchungshaft im Centralgefängniß befinden. Ein Einbruch in einen Bording, aus dem sie ca. 70 Centner Kohlen im Werthe von 80 Mk. rauben und fortschaffen konnten, was eine äußerst mühselige Arbeit gewesen sein muß, ist ihnen trotz ihres Leugnens ganz unzweifelhaft nachgewiesen. Man hat sie auch weiter in dem Verdacht, eine ganze Anzahl ähnlicher Diebereien ausgeführt zu haben und man wird ihnen die Betheiligung Fall für Fall nachweisen müssen, da sie hartnäckig alles in Abrede stellen.

* **[Im Dienst verletzt.]** Der bei dem hiesigen Feuerwehrcorps angestellte Spritzenmann Reinhardt, welcher den Postendienst auf dem Schutt- und Schneeabladeplatz am Olivaer Thor versah, wurde Sonnabend Nachmittag von einem Fuhrmann, der seinen Anordnungen nicht Folge leistete, arg mißhandelt. Anstatt den ihm von dem Controlbeamten vorgeschriebenen Weg zu fahren, spornte derselbe sein Pferd zum Galoppfahren an und versetzte dem R. mit einer Schaufel mehrere Schläge auf den Kopf, so daß derselbe nicht unerhebliche Verletzungen erlitt und sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Es wurden noch des Abends Recherchen nach dem Attentäter angestellt. Man glaubt ihn in der Person des Kutschers des Herrn Fuhrhalters S. ermittelt zu haben.

* **[Festungshaft.]** Wegen Majestätsbeleidigung ist vor einigen Monaten der Maurergeselle Eickstädt aus Zadtkow von der Strafkammer zu Köslin zu einer Festungshaft von zwei Monaten verurtheilt worden. Auf ein von dem Verurtheilten eingereichtes Immediatgesuch ist im Gnadenwege die Strafe auf zwei Wochen ermäßigt worden, welche er demnächst in Weichselmünde verbüßen wird.

* **[Großer Diebstahl.]** An die Polizei-Verwaltungen in den Hafenstädten, darunter auch an die hiesige Criminalpolizei, ist aus Kiew in Rußland die Nachricht von einem großen Diebstahle ergangen, der dort in diesen Tagen verübt worden ist. Ein gewisser Jutko Kaplan, 26 Jahre alt, blond und von mittlerer Figur, hat dort die Summe von 20 000 Rubeln gestohlen und ist mit derselben, seiner Frau, einem kleinen Kinde und seiner Schwiegermutter flüchtig geworden. Da er versuchen wird, auszuwandern, haben die in Betracht kommenden Polizei-Verwaltungen sein Signalement erhalten.

[Polizeibericht für den 21. und 22. Februar.] Verhaftet: 21 Personen, darunter: 4 Personen wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Widerstandes, 1 Person wegen Bedrohung, 3 Bettler, 2 Betrunkene, 1 Person wegen Ruhestörung, 3 Obdachlose. — Gestohlen: 1 schmales braunes Lederportemonnaie mit ca. 24 Mk. Inhalt, 1 großer weißer Bettbezug, gez. A. G., 1 Laken, gez. A. G., 2 kleine Bezüge, 2 Handtücher, gez. A. G., mehrere Frauenhemden ohne Zeichen. — Gefunden: 2 Schlüssel, 1 Revolver, 1 Portemonnaie, Gesindedienstbuch und Quittungskarte für Johanna Grunau, 1 hebräische Lesefibel, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Portemonnaie mit 24 Mk. 47 Pf. und 1 Lotterieloos, 1 Kolli Steifleinwand, 1 Portemonnaie mit ca. 2 Mk., Gesindedienstbuch für Anna Lenze, abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Konitz, 20. Febr. Die Untersuchung gegen den **Lehrer Titz** aus Wonzow, welcher beschuldigt ist, gewildert und dabei einen **Forstbeamten erschossen** zu haben, ist in diesen Tagen geschlossen worden. Die Sache dürfte im März vor dem Schwurgericht zur Verhandlung kommen.

s. **Aus der Rominter Haide**, 21. Febr. Eine **interessante Zeit im Jägerleben** der Rominter Haide, nämlich die Zeit des Geweihabwerfens der Hirsche, ist ist jetzt herbeigekommen. Aus den zum Abwurf gelangenden Geweihen kann man richtige Schlüsse auf die vorhandene Anzahl starker Hirsche ziehen. Das hat der diesjährige Winter den Pflegern des Wildes ziemlich leicht gemacht, indem die Hirsche sich bei der hohen Schneelage kaum von der Futterstätte fortrühren. Meistens liegen denn auch die kolossalen Vierzehn-, Sechzehn-, Achtzehn- und Zwanzigender unmittelbar an der Futterraufe oder nur in kleinen Entfernungen davon, während die schwächeren Hirsche ihren Kopfschmuck bis in den Monat Mai hinein behalten. Wenn die Forstbeamten auch schon so wie so zeitig in den Wald hinausziehen; jetzt sind sie ganz besonders frühe auf den Beinen, der, wer zuerst kommt, führt die Beute heim.

Köslin, 20. Febr. Ein **Unglücksfall**, welcher den Tod eines blühenden Menschenlebens zur Folge hatte, ereignete sich vorgestern auf der königlichen Domäne Kasimirsburg. Mit noch mehreren anderen war die 19 Jahre alte Ulrike Kirchhof dabei beschäftigt, von einer größeren Miete Stroh zur Erde herunter zu schaffen. Während dieser Arbeit ist ein wahrscheinlich nicht abgesteifter großer Theil des Strohes in sich zusammengefallen und hat das Mädchen verschüttet; es war bereits erstickt, als man es nach einiger Zeit aus der unglücklichen Lage befreien konnte.

Standesamt vom 22. Februar.

Geburten: Arbeiter August Darga, S. — Hausdiener Adolph Loht, T. — Bäcker Max Kerkiehn, T. — Feldwebel im Infanterie-Regiment Nr. 128 Ludwig Süß, S. — Arbeiter Albert Ponschke, S. — Kaufmann Johannes Naumann, T. — Maurergeselle Franz Schindelbeck, S. — Müllergeselle Alfred Schmidt, S. — Arbeiter Franz Larm, T. — Maschinenschlossergeselle Paul Schmidt, T. — Arbeiter Eduard Kratzke, S. — Büchsenmachergehilfe Arthur Sankowski, T. — Arbeiter Hermann Kanthack, S. — Schlossergeselle Reinhold Poddig, T. — Tischlergeselle Friedrich Chlechowicz, T. — Unehelich: 3 S., 4 T.

Aufgebote: Stabstrompeter Christian Kilsch im 2. rhein. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 23 zu Coblenz und Anna Schultz hier. — Schmiedegeselle Johann Klopp und Marie Schimikowski, beide hier. — Arbeiter Joseph Block und Julianne Kuschel, beide hier. Segelmachergeselle Paul Stein und Louise Jaglinski, beide hier. — Militär-Invalide Arthur Paster und Clara Blum, beide hier. — Arbeiter Albert Hüber und Martha Giede, beide hier. — Arb. Michael Trepczyk und Franziska Jelinski, beide hier. — Arb. August Sinagowitz und Bertha Nitsch, beide hier. — Arbeiter Johannes Schütz und Helene Milz, geb. Bönkendorf, beide hier. — Bonbonkocher Paul Kreft und Meta Buchhard, beide hier. — Schmiedegeselle Joh. Obodda und Antonie Bartel, geb. Schimski, beide hier.

Todesfälle: S. d. Arbeiters Johann Wiszniewski, 4 M. — Arbeiter Heinrich Raut, fast 43 J. — Pensionirter Lehrer Josef Panecki, fast 65 J. — Agent Max Roman Maciejewski, 37 J. — Nagelschmiedegeselle Georg August Düffert, 36 J. — T. d. Malergehilfen Friedrich Schwinboth, 10 M. — S. d. Schmiedegesellen Friedrich Garutzki, 7 J. — T. d. Klempnergesellen Paul Neumann, 1 J. — Willy Gnadt, 9 J. 2 M. — Arbeiter Karl Gottlieb Krüger, 54 J. — T. d. Schmiedegesellen Richard Krause, 2 J. — Frau Elisabeth Schindelbeck, geb. Requardt, 40 J. — S. d. Arbeiters Michael Kosakowski, 3 J. 10 M. — T. d. Schneiders Gustav Freiwald, 18 T. — T. d. Arbeiters August Tachlinski, 3 M. — Malermeister Robert Kwasniewski, 4 M. — Betriebsunternehmer Hermann Friedrich Wulff, 56 J.

Danziger Börse vom 22. Februar.

Weizen in lebhafterer Frage bei vollen Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 729 Gr. 153 M, 718 Gr. 155 M, hochbunt 764 und 777 Gr. 161 M, 772 und 783 Gr. 162 M, fein hochbunt glasig 780 Gr. 162½ M, 780 Gr. 163 M, weiß 745 Gr. 160 M, 747 Gr. 161 M, roth 777 Gr. 161 M, für polnischen zum Transit gutbunt 766 Gr. 127 M, weiß 756 Gr. 129 M, für russischen zum Transit roth 747 Gr. 120 M, Ghirka 766 Gr. 118 M per Tonne. Ferner ist gehandelt inländischer bunter 755 Gr. Weizen Lieferung April-Mai 164 M zu handelsrechtlichen Bedingungen.

Roggen fest. Bezahlt ist inländischer 726 Gr., 738 Gr., 744 Gr. u. 750 Gr. 108 M, 762 Gr. 107½ M. Alles per 714 Gr. per Tonne; ferner ist gehandelt inländischer Roggen Lieferung April-Mai 111½ M per 712 Gr. zu handelsrechtlichen Bedingungen.

Gerste ist gehandelt inländische große 656 Gr. 129 M, Chevalier 680 Gr. 140 M, russ. zum Transit große 658 Gr. 78½ M, 671 Gr. 80 M, 677 Gr. 81 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 122 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** russ. zum Transit Futter- 85, 89 M per Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** polnische zum Transit 95 M per Tonne bezahlt. — **Lupinen** polnische zum Transit blaue 80 M per Tonne gehandelt.

Rübsen russ. zum Transit Sommer- 187 M, besetzt 172 M per Tonne bezahlt. — **Dotter** russ. zum Transit 132 M, besetzt 102 M per Tonne gehandelt. **Kleesaaten** weiß 25, 35, 40, 43 M, roth 23, 25, 27, 28, 32, 34, 37, 39 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Weizenkleie** extra grobe 3,80, 3,85 M, grobe 3,65, 3,75 M, mittel 3,45, 3,50 M, feine 3,45, 3,47½, 3,60 M per 50 Kilogr. bezahlt. — **Roggenkleie** 3,70, 3,82½ M per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** unverändert. Contingentirter loco 57,70 M bez., nicht contingentirter loco 38,00 M bez., per Febr.-Mai 38,20 M bez.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 20. Februar. Wind: W.

Gesegelt: Sundsvall (SD.), Hartung, Libau, leer. — Fanö (SD.), Jörgensen, Hamburg (via Kopenhagen), Getreide und Güter.

21. Februar. Wind: SW.

Angekommen: Lotte (SD.), Bialke, Burntisland, Kohlen. — Frey (SD.), Bentzon, Harwich, leer. — Fortuna (SD.), Langhans, Köln (via Stettin), Güter.

Gesegelt: Emily Richert (SD.), Gerowski, Pillau, leer. — Luna (SD.), Kunst, Bremen und Köln, Güter. — Adler (SD.), Wilke, Stettin, Güter. — Echo (SD.), Blanck, Ostende, Holz. — Zoppot (SD.), Scharping, Rotterdam, Güter und Sprit.

22. Februar. Wind: W.

Angekommen: Hela (SD.), Vierow, Aarhus, leer. — Lisbeth (SD.), Breckwoldt, Hamburg, Güter.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig

Nur 20 Pfennig monatlich!

Der Danziger Courier ist die billigste Tageszeitung Danzigs.

Er kostet, ins Haus gebracht, bei unsern Austrägerinnen **monatlich 30 Pfennig.** Bei Abholung von der Expedition und den Abholestellen **20 Pfennig monatlich.** Zu diesem Preise kann der **„Danziger Courier“** bei folgenden Abholestellen in Danzig und den Vororten abonnirt werden:

Rechtstadt.

Breitgasse Nr. 71 bei Herrn M. J. Zander.
„ „ 89 } „ „ A. Kurowski.
„ „ 108 }
Brodbänkengasse Nr. 42 bei Herrn Aloys Kirchner.
1. Damm „ 14 „ „ Karp.
3. Damm „ 9 „ „ Lippke.
3. Damm „ 7 „ „ W. Machwitz.
Heil. Geistgasse „ 47 „ „ Rudolf Dentler.
„ „ „ 131 „ „ Max Lindenblatt.
Holzmarkt „ 27 „ „ H. Mansky.
Hundegasse „ 80 „ „ Gust. Jäschke.
Junkergasse „ 2 „ „ Richard Utz.
Kohlenmarkt „ 30 „ „ Herm. Teßmer.
Langenmarkt 24 (Grünes Thor) bei Herrn Franz Weißner.
Langgasse 4 bei Herrn A. Fast.
Röpergasse Nr. 10 bei Herrn Hugo Engelhardt.
Ziegengasse 1 bei Herrn Otto Kränzmer.

Altstadt.

Altstädt. Graben Nr. 69/70 bei Herrn George Gronau.
„ „ „ 85 „ „ G. Loewen.
Am brausenden Wasser 4 „ „ Ernst Schoesau.
Bäckergasse, Große Nr. 1 „ „ J. Zindel.
Fischmarkt „ 45 „ „ Julius Dentler.
Gr. Gasse „ 3b „ „ Albert Burandt.
Hinter Adlersbrauhaus 6 „ „ Draszkowski.
Kassubischer Markt Nr. 10 „ „ A. Winkelhausen.
„ „ „ 67 „ „ F. Pawlowski.
Knüppelgasse „ 2 „ „ C. Raddatz.
Paradiesgasse „ 14 „ „ Alb. Wolff.
Pfefferstadt „ 37 „ „ Rud. Beier.
Rammbaum „ 8 „ „ P. Schlien.
Ritterthor „ „ George Gronau.
Schüsseldamm „ 30 „ „ Centnerowski u. Hofleidt.
Schüsseldamm Nr. 32 bei Herrn J. Trzinski.
„ „ 56 „ „ Dyck.
Seigen, Hohe „ 27 „ „ Renn.
Tischlergasse „ 23 „ „ Bruno Ebiger.
Tobiasgasse „ 25 „ „ J. Koslowsky.

Innere Vorstadt.

Fleischergasse Nr. 29 bei Herrn J. M. Kownatzki.
„ „ 87 „ „ Albert Herrmann.
Holzgasse „ 22 „ „ Röhr.
Lastadie „ 15 „ „ J. Fiebig.
Mottlauergasse „ 7 „ „ B. D. Kliewer.
Poggenpfuhl „ 48 „ „ Jul. Kopper.
Poggenpfuhl „ 32 „ Frau F. Fabricius.

Niederstadt u. Speicherinsel.

Gartengasse Nr. 5 bei Herrn Hintz.
Grüner Weg Nr. 9 „ „ Neumann.
Langgarten „ 8 „ „ P. Pawlowski.
„ „ 58 „ „ F. Lilienthal.

Langgarten Nr. 92 bei Herrn Carl Skibbe.
Schwalbengasse, Gr. Nr. 6 b. Hrn. F. W. Nötzel, Meierei.
1. Steindamm Nr. 1 bei Herrn Theodor Dick.
Thornscher Weg Nr. 5 bei Herrn H. Schieske.
Thornscher Weg Nr. 12 bei Herrn Kuno Sommer.
Weidengasse Nr. 32a bei Herrn B. v. Kolkow.
Weidengasse Nr. 34 bei Herrn Otto Pegel.
Wiesengasse Nr. 4 bei Herrn Düring.
„ „ 1/2 „ „ Zimowski.
Hopfengasse Nr. 95 bei Herrn H. Manteuffel.

Außenwerke.

Berggasse, Große Nr. 8 bei Herrn Schipanski Nachflgr.
Hinterm Lazareth „ 8 „ „ Louis Groß.
„ „ 15a „ „ F. Pawlowski.
Kaninchenberg „ 13a „ „ Hugo Engelhardt.
Krebsmarkt Nr. 3 „ „ F. Jocher.
Petershagen a. d. Radaune Nr. 3 bei Hern. Alb. Bugdahn.
Sandgrube Nr. 36 „ „ C. Neumann.
Schwarzes Meer Nr. 23 bei Herrn Georg Rüdiger.
Schichausche Kolonie „ „ Gronau.

Vororte.

Langfuhr Nr. 38 bei Herrn R. Witt (Posthorn).
„ „ 59 „ „ Georg Metzing.
„ „ 66 „ „ W. Machwitz.
„ „ 78 „ „ R. Zielke.
„ Abeggstift bei Herrn Bombel.
„ Brunshöferweg bei Herrn W. Machwitz.

Stadtgebiet Nr. 39 a bei Herrn Klauck.
Ohra Nr. 161 bei Herrn M. A. Tilsner.
Ohra an der Kirche bei Herrn J. Woelke.
Guteherberge Nr. 30/31 bei Herrn Morchel Nachfl.

Schidlitz Nr. 47 bei Herrn J. C. Albrecht.
„ „ 78a „ „ Friedr. Zielke.
„ „ 50 „ „ G. Claassen.
Emaus „ 24 „ Frau A. Muthreich.

Neufahrwasser, Olivaerstraße 6 bei Herrn Otto Drews.
„ Kleine Straße „ Frau A. Linde.
„ Marktplatz „ Herrn P. Schultz.
„ Gasperstraße 5 „ „ Georg Biber.

Oliva, Köllnerstraße Nr. 15 bei Herrn Paul Schubert.

Zoppot, Danziger Straße Nr. 1 bei Herrn v. Wiecki.
„ „ „ „ 47 „ „ Otto Kreft.
„ Pommersche „ „ 2 „ „ Paul Senff.
„ Seestraße Nr. 27 bei Frl. Focke.
„ „ „ 49 „ Herrn A. Fast.
„ Südstraße Nr. 7 bei Hrn. C. Wagner.
„ „ „ 23 „ „ J. Glaeske.

Praust, bei Herrn Sielmann.

Expedition des „Danziger Courier“,
Ketterhagergasse Nr. 4.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 30 die Genossenschaft in Firma **„Prauster Fettviehverwerthungs-Genossenschaft, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht“**, mit dem Sitze in Praust eingetragen und hierbei folgender Vermerk gemacht worden:

A. Das Statut lautet **vom 20. Januar 1897 und befindet sich** im Beilagebande.

B. Gegenstand des Unternehmens ist die möglichst hohe Verwerthung des in den Wirthschaften der Genossen gezüchteten oder gemästeten Fettviehs.

C. Vorstandsmitglieder sind
1. Hauptmann **v. d. Marwitz** zu Praust,
2. Gutsbesitzer **Schlenther** zu Kleinhof,
3. Hofbesitzer **Willems** zu Schönau,
4. Besitzer **Schwarz** zu Langenau,
5. Hofbesitzer **Steinhardt** zu Wossitz,
6. Rittergutsbesitzer **Berger** zu Gr. Kleschkau
7. Hofbesitzer **Steinhardt** zu Langenau,
8. Gutsbesitzer **Krüger** zu Praustfelde,
9. Hofbesitzer **Klatt** zu Letzkau,
10. Hofbesitzer **Franz Treppenhauer** zu Gemlitz,
11. Hofbesitzer **Wilhelm Behrend** zu Grebbinerfeld,
12. Rittergutsbesitzer **Montü** zu Gr. Saalau.

Der zu 1 Genannte ist Vorsitzender, die zu 2 bis 5 Genannten sind Stellvertreter des Vorsitzenden.

D. Die von dem Vorstande der Genossenschaft ausgehenden Bekanntmachungen erfolgen unter der Firma der Genossenschaft, gezeichnet von zwei Vorstandsmitgliedern; die von dem Aufsichtsrathe ausgehenden, unter Benennung desselben von dem Vorsitzenden des Aufsichtsrathes unterzeichnet. Sie sind in den Kreisblättern der Kreise Danziger Niederung und Danziger Höhe und in dem landwirthschaftlichen Genossenschaftsblatte zu Neuwied aufzunehmen. Beim Eingehen dieser Blätter bestimmt der Vorstand mit Genehmigung des Aufsichtsrathes bis zur nächsten Generalversammlung andere an deren Stelle.

E. Der Verein wird durch die vom Vorstande Namens des Vereins geschlossenen Geschäfte berechtigt und verpflichtet, wenn zwei Vorstandsmitglieder, darunter der Vorsitzende oder ein Stellvertreter, dieselbe abgeschlossen und schriftliche Urkunden unterzeichnet haben. Bei Quittungen über Beträge unter 300 M genügt die Unterschrift des Vorsitzenden oder eines Stellvertreters. Auch kann der Aufsichtsrath Beamte der Genossenschaft ermächtigen, über kleinere Beträge (z. B. eingezahlte Geschäftsantheile etc.) zu quittiren.

F. Die Haftsumme beträgt für jeden Geschäftsantheil 1 M. Jedes Mitglied muß einen Geschäftsantheil, kann aber mehrere, jedoch nicht über 20 Geschäftsantheile zeichnen.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden Jedermann in der Gerichtsschreiberei gestattet.

Danzig, den 17. Februar 1897. (3588
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Procurenregister ist am 16. Februar 1897 eingetragen worden, daß die Procura erloschen ist.
a) bei Nr. 23. — Firma: **Preußische Portland-Cementfabrik Reinhold Hochschultz Nachfolger, Neustadt Westpr.** zu Bohlschau. —
b) bei Nr. 26. — Firma: **Preußische Portland-Cementfabrik Neustadt Westpr.**

Neustadt Westpr., den 16. Februar 1897. (3513
Königliches Amtsgericht.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Der Ausverkauf der Restbestände des zur **Georg Bluhme** in Firma **Hermann Lindenberg Nachfl.**'schen **Concursmasse** gehörigen **Waarenlagers** wird am 27. Februar geschlossen.

Der Concursverwalter.
Richard Schirmacher.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute unter Nr. 707 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Daniel Davidsohn** in Danzig für die Dauer seiner Ehe mit **Johanna, geb. Blaut,** durch Vertrag d. d. Magdeburg, den 29. Januar 1897, die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß Alles, was die künftige Ehefrau in die Ehe mitbringen oder in der Ehe durch Schenkungen, Erbschaften, Glücksfälle oder auf andere Weise erwerben sollte, die Natur des Vorbehaltenen haben soll. (3589

Danzig, den 20. Februar 1897.
Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Der auf dem Dominikanerplatz neben der Markthalle stehende alte Thurm, soll auf Abbruch verkauft werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf
Donnerstag, den 25. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,
im Baubureau des Rathhauses, Langgasse, vor dem Bureauvorsteher Herrn Stadtsecretair Hein anberaumt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Jeder Bieter hat im Termin ein Haftgeld von 200 M zu hinterlegen.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Danzig, den 20. Februar 1897. (3584
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist bei der unter Nr. 16 eingetragenen, hierorts domicilirten Actiengesellschaft **„Preußische Portland-Cementfabrik“** am 16. Februar 1897 eingetragen worden:

Der bisherige Director **Carl Schramm** ist durch Tod ausgeschieden, und es ist an dessen Stelle der Kaufmann **Eduard von Riesen** zu Danzig zum Director gewählt.

Eduard von Riesen, der bisher Mitglied des Aufsichtsraths war, ist als solches in Folge seiner Wahl zum Director ausgeschieden.

Neustadt Westpr., den 16. Februar 1897. (3514
Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Verdingung.

Die Lieferung der eisernen Träger für den Umbau des städt. Gymnasiums soll im Wege öffentlicher Verdingung in einem Loose vergeben werden.

Lieferungsbedingungen liegen im Baubureau des Rathhauses zur Einsicht aus und sind dortselbst gegen Erstattung von 50 ₰ Schreibgebühr zu beziehen.

Angebote mit entsprechender Aufschrift sind bis
zum 9. März d. Js., Vormittags 11 Uhr,
in vorgenanntem Bureau einzureichen, woselbst die Eröffnung derselben in Gegenwart der Bieter erfolgt. (3609

Danzig, den 19. Februar 1897.
Der Magistrat.

Die Stelle eines
zweiten Predigers
an der Kirche zu St. Petri und Pauli zu Danzig soll wiederbesetzt werden. Das Gehalt beträgt M 4050 ohne Dienstwohnung. Bewerber wollen ihre Gesuche bei dem unterzeichneten Vorsitzenden Gibsone einreichen.

Das Senioren-Collegium der Reformirten-Gemeinde zu Danzig.
John Gibsone. Emil Berenz. Francis Blair Stoddart.

Kalte Füsse

und viele andere körperliche Leiden weichen schnell und sicher bei Gebrauch meiner **galvanisch. elektrischen Stiefel-Einlege-Sohlen.** Gebrauchs-Must.-Schutz Nr. 25787. Indem ein sehr wirksamer elektr. Strom von einer zur anderen Sohle gehend den ganzen Körper durchdringt, wirkt derselbe anregend und belebend auf alle Organe ein! Die Sohlen sind bequem und angenehm, passen in jeden Schuh oder Stiefel, halten die Füße stets warm und trocken und üben auf die Blutthätigkeit im ganzen Körper einen wohlthuenden, erwärmenden Einfluß aus. Näh. durch Prospecte, die ich überallhin gratis und franco sende. (2422

Bei sofortiger Bestellung muß das Maaß in Centimetern angegeben sein, auch ob Stiefel spitz, breit oder Mittelform getragen werden.

Hermann Eichler.
Hofschuhmacher Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Mecklenburg Schwerin und Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen und bei Rhein.
Schwerin in Mecklenburg.

Für
Rettung von Trunksucht!
vers. Anweisung nach 20jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, keine Berufsstörung. Briefen sind 50 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **Th. Konetzky,** Droguist, Stein (Aargau), Schweiz. Briefporto 20 Pfg.



Dr. Spranger'sche Magentropfen
helfen sofort bei Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkrpf., Uebelkeit, Leibschmerzen, Verschleimung, Aufgetriebensein, Skropheln rc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigkeit, machen viel Appetit. Näheres die Gebrauchsanweisung. Nur echt, wenn auf jeder Umhüllung das obige Dr. Spranger'sche Familienwappen sofort deutlich zu erkennen ist. Alle anders bezeichneten Waaren weise man sofort zurück.

Zu haben in Danzig, Neuteich, Zoppot, Schöneberg u. Altkischau in d. Apotheken à Fl. 60 u. 250 ₰.

En-gros: **Dr. Schuster & Kaehler** in Danzig.

Langfuhr.
Dienstag, den 23. Februar, Abends 8 Uhr.
Oeffentlicher Vortrag,
Jäschkenthalerweg Nr. 2 part., ganz nahe am Markt.
Dr. phil. Joh. Flegel.
Thema:
Die Wiederkunft Christi und die Vollendung der Kirche, der Sturz aller Gottlosigkeit und die Aufrichtung des Reiches Christi, die Wiederherstellung aller Dinge, die Erlösung der Creatur, die Bekehrung der Juden und Heiden, eine Heerde und ein Hirte und das schließliche Ende: — wird das Alles so kommen, oder nicht?

Eine Dame, Mitte 40, sucht Stelle als
Hausdame.
Gefl. Offerten unter 3501 an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein j. Mädchen v. außerhalb, welches mit der Schneiderei bewandert ist, sucht in einem Manufactur- oder ähnlichem Geschäfte vom 1. April Stellung.
Gefl. Off. u. 3406 a. d. Exp. d. Ztg.

Empfehle e. perf. Köchin sowie e. Dienstmädchen f. alles, außerd. fürs Land ein jung. kr. Mädchen zur Hilfe in der Landwirthschaft und e. Wirthschafterin in gesetzt. Alter, die gut kochen kann, für kleine selbstständige Wirthschaft, sowie ein tücht. Stubenmädchen.
A. Weinacht,
Brodbänkengasse Nr. 51.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung für unser Seiden- und Modewaaren-Geschäft, sowie
ein junges Mädchen
zur Ausbildung als Verkäuferin für die Wäsche-Abtheilung suchen per 1. April oder früher (3179
Loubier & Barck,
Danzig.

Ein
Commis
wird für ein Speditions-Geschäft gesucht. Beschäftigung vornehmlich am Packhof.
Adressen unter 3570 an die Expedition dies. Zeitung erb.

Verein für Handlungs-Commis von 1858.
(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
Kostenfreie Stellenvermittelung: **4840** Stellen in 1896 besetzt; Pensions-Kasse mit Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung; Kranken- und Begräbniß-Kasse, e. H., mit Freizügigkeit über das Deutsche Reich. (3180
Ueber 53 000 Vereinsangehörige.

Stadt-Theater.
Direction: **Heinrich Rosé.**
Dienstag, den 23. Februar 1897.
4. Serie grün. 106. Abonnements-Vorstellung. P. P. G.
Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit.
Tannhäuser.
Große romantische Oper in 3 Acten von R. Wagner.
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Mittwoch. Außer Abonnement. P. P. A. Benefiz für **Ernst Arndt. Der Löwe des Tages.** Posse mit Gesang. Vorher: Novität. Zum 1. Male. **Der sechste Sinn.** Schwank.
Donnerstag. 107. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. Dutzend- und Serienbillets haben Giltigkeit. Novität. Zum 4. Male. **Kaiser Heinrich.**
Freitag. Außer Abonnement. P. P. C. Novität. Zum 1. Male. **Das Heimchen am Herd.** Oper.

Aechter Brandt-Caffee
ist und bleibt der beste und billigste **Caffee-Zusatz und Caffee-Ersatz.** (1765
In den meisten Colonialwaaren-Handlungen käuflich.

Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Kohlenstiften vormals F. Hardtmuth & Co.
Ratibor, Oberschlesien,
liefert zu den billigsten Preisen in bekannter bester Qualität: (746
Kohlenstifte für elektrische Beleuchtung,
Specialkohlen für Wechselstrom,
Kohlen für elektrochemische Zwecke,
Dynamobürsten.

Hellmuth's staatl. conc. Naturheilanstalt
Waidmannslust a. d. Nordbahn. Von Berlin per Bahn stündlich in 25 Minuten erreichbar.
Ruhige Lage, an Wald und Wasser, ozonreiche Luft und bequeme, sanitäre Einrichtung. Centralheizung rc.
Ausgezeichnete Erfolge durch mein verbessertes, rationelles Naturheilverfahren bei Erkrankungen der Verdauungs-, Athmungs-, Harn- und Geschlechtsorgane, sowie bei den verschiedensten Haut-, Nerven- und Frauenleiden, ferner bei Quecksilbervergiftungen, Schwächezuständen, Gicht und Rheumatismus. **Approbirter Arzt in der Anstalt. Mein Heilsystem läßt sich bequem zu Hause anwenden, und berathe ich, gestützt auf reiche Erfahrungen, Kranke jeder Art, welche eine Heilanstalt nicht besuchen können, auf brieflichem Wege mit sicherem Erfolge.** Hierzu ist zunächst eine ausführliche Krankheitsbeschreibung nothwendig. Näheres bietet meine 400 Seiten starke Broschüre **„Der einzige Weg zur Gesundheit“,** welche ich im Interesse aller Kranken gratis versende, nur für Porto sind 20 Pfg. in Briefmarken einzusenden. (3495
Dir. Hellmuth, **Waidmannslust bei Berlin. Sprechst. 10—12, 2—5.**

Münchener prakt. Brauerschule.
Theresienhöhe 9 — 1869 gegründet.
Institut zur praktischen u. akademischen Ausbildung im Brauwesen.
Beginn des Sommer-Curses den 22. April (3551
„ „ Winter- „ „ 4. November.
Eintritt in den praktischen Lehrkurs jederzeit.
Statuten versendet franco der Director: **Carl Michel.**

Königliche Thierärztliche Hochschule in Hannover.
Das Sommersemester 1897 beginnt im April. Nähere Auskunft ertheilt auf Anfrage unter Zusendung des Programms
Die Direction. (3549

Oeffentliche Versteigerung.
Donnerstag, den 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich in **Langfuhr** im Geschäftslokale 60/61 und in den resp. Gärten die zur früheren **Tellbach**'schen **Gärtnerei** gehörigen
Blumen- und Pflanzenbestände,
Laden- und Gärtnerei-Utensilien,
im Auftrage öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Es gehören hierzu unter Anderem:

Mehrere 1000 Topfgewächse aller Art, Pflanzenstecklinge, an- und abgetriebene Blumenzwiebeln, circa 2000 Rosen (hochstämmige in allen Farben), Theerosen und Topfrosen, circa 1500 Alpenveilchen und Alpenrosen, mehrere 100 Schneeglöckchen, 10 Beete Maiblumen, mehrere Beete Veilchen, Stiefmütterchen und andere Blumen, 40 Beete Erdbeeren, circa 4000 Hyacinthen in Töpfen, Hortensien und Epheu.

Ferner über 1000 verschiedene Thuja, Pyramiden, Kronen- und Lorbeerbäume, verschiedene Palmen etc. Stoff- u. Wachsblumen, Makartsträuße, Wanddecorationen, Blumenkörbe und Ampeln, Oster- und andere Atrappen, Bast- u. Binsenkörbchen, Vasen, mehrere Cartons Manschetten, Spitzen, Band und Schleifen, Pflanzen- und Blumenständer, ein Glasschrank, 1 Tombank, Tische und Lampen; Gewächshäuser, eins mit Wasserheizung zum eventl. Abbruch, 130 Mistbeetfenster, Strohdecken, Karren, Gießkannen und Töpfe etc.

Es wird bemerkt, daß die Gärtnerei sich in vollständigem Betriebe befindet und kann dieselbe eventl. auch im Ganzen übernommen werden.

Besichtigung vorher gestattet; Meldung bei Herrn **Woick** in Langfuhr, Kleinhammerweg Nr. 7/8.

Danzig, den 22. Februar 1897.

Hellwig, Gerichtsvollzieher in Danzig,
3623) Heilige Geistgasse Nr. 23.

Bording-Auction.
Mittwoch, den 24. Februar, Mittags 1½ Uhr, werden die Unterzeichneten im Börsenlocal
5/12 Antheil im erstklass. Bording Warnow
öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung verkaufen.
Wegen Besichtigung bei Herrn **H. von Morstein** zu melden.
Siegmund Cohn. H. Döllner.
Vereidete Auctionatoren. (3653

Tüchtige Schwellenarbeiter
für buchene und eichene Schwellen werden bei gutem Accord in unserer **Forst Oppalin,** bei **Neustadt Westpr.,** verlangt. Meldungen bei unserem Regimenter **Cloes** in **Tillau** bei **Kl. Dommatau Westpr.** und bei Herrn **Adolph Zutrauen, Danzig.** (39
Vallentin & Marckwald. Berlin.